



Schulhaus Meiriacker Binningen

Erweiterung Primarschulanlage

einstufiger, selektiver und anonymer
Projektwettbewerb

Bericht des Preisgerichts

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Ziele	1
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Ziele	1
2	Verfahren	2
2.1	Verfahrensart	2
2.2	Verfahrensrechtliche Grundlagen	2
2.3	Preisgericht	2
3	Präqualifikation	3
4	Projektwettbewerb	3
4.1	Teilnehmerfeld	3
4.2	Fragenbeantwortung	3
4.3	Eingegangene Projekte	3
4.4	Vorprüfung	4
5	Beurteilung	6
5.1	Zulassung Projekte zur Beurteilung	6
5.2	Grundlagen der Beurteilung	7
5.3	Analyse der Projekte	7
5.4	Erste Ausscheidungsrunde	7
5.5	Zweite Ausscheidungsrunde	7
5.6	Detailvorprüfung	8
5.7	Projektbeschriebe	8
5.8	Kontrollrundgang	8
6	Entscheid des Preisgerichts	8
7	Schlussbemerkungen	9
7.1	Empfehlung für die Weiterbearbeitung	9
7.2	Anerkennung	9
8	Genehmigung des Berichts	10
9	Kuvertöffnung	11
9.1	Zur Weiterbearbeitung empfohlen	11
9.2	Weitere Rangierte	11
9.3	Nicht Rangierte	11
10	Verschiedenes	11
10.1	Auszahlung der Preisgelder	11
10.2	Abholung der Projekte	11
11	Anhang Projektbeschriebe	12

Adressen

Veranstalterin:
Gemeinde Binningen
Abteilung Bildung, Kultur und Sport
Curt-Goetz-Strasse 1
CH-4102 Binningen

Verfahrensbegleitung:
Emch+Berger ImmoConsult AG
Holbeinstrasse 50

CH-4051 Basel

Impressum

Auftragsnummer	17121.001
Auftraggeber	Gemeinde Binningen
Datum	06. Oktober 2019
Version	0.10
Vorversionen	0.01
Verantwortlich	David Foggetta (david.foggetta@emchberger.ch)
Freigabe	Preisgericht
Verteiler	Jurymitglieder, Gemeinderat, Teilnehmende
Datei	Jurybericht_Binningen_Vorabzug_EBIC_20191006_01 0.docx
Seitenanzahl	27

1 Ausgangslage und Ziele

1.1 Ausgangslage

Das heutige Schulhaus Meiriacker wurde 2004 auf der bestehenden Schulanlage neu erstellt. Der Gebädetrakt Turnhalle mit Hauswartwohnung der ursprünglichen Schulanlage aus dem Jahr 1969 blieb auf dem Grundstück Nr. 3167 (7'120 m²) erhalten. Mit der Umstellung des Schulsystems auf HarmoS und der in den letzten Jahren wachsenden Schülerzahlen sieht sich die Gemeinde jedoch gezwungen, das Raumangebot an diesem Schulstandort trotz relativ engen Platzverhältnissen auszubauen. Hierzu verabschiedete der Einwohnerrat Binningen im Jahr 2012 eine entsprechende kommunale Schulraumstrategie.

Aktuell werden auf dem Schulareal die Raumbedürfnisse für zwei Klassenzüge mit je 6 Klassen sowie 3 Kindergärten angeboten. Ferner finden der Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung der Schülerinnen und Schülern vor Ort statt. Da zur Unterbringung aller Klassen und Angebote die bestehende, feste Infrastruktur nicht ausgereicht hatte, hat die Gemeinde im 2015 zwei zusätzliche, provisorische Baukörper mit Klassenzimmern und Mittagstischräumen errichten lassen. Der Aussenraum wird heute als Pausen- Spiel- und Sportfläche mehrfach genutzt. Er ist auch für die Quartierbevölkerung frei zugänglich.

Als Abschluss des vorangegangenen Strategieprozesses soll die Schulanlage Meiriacker nun durch einen Ersatzneubau auf die geplante Kapazitätsgrösse definitiv ausgebaut werden. Die Provisorien sollen in der Folge verschwinden und zurückgebaut werden. Die Resultate der Machbarkeitsstudie haben gezeigt, dass im vorgegebenen Perimeter die geforderte Schulraumerweiterung z.B. durch Raumrochaden und Ergänzungsvolumen realisierbar ist. Die Gemeinde beabsichtigt den kompletten Rückbau des alten Turnhallen- und Hauswarttraktes inklusive Ortsschutzraum vorzunehmen, um einer zeitgemässen Erweiterung Platz zu machen. Dieser Lösungsansatz ermöglicht es und war Teil der Wettbewerbsaufgabe, die Erfüllung des Raumprogramms in sinnvoller Abhängigkeit zu den funktionalen Abläufen der gesamten Schule neu zu denken.

1.2 Ziele

1 Die Einwohnergemeinde Binningen veranstaltete ein Wettbewerbsverfahren zur Auswahl eines geeigneten und kompetenten Generalplaners für die Erweiterung der Schulanlage Meiriacker.

2 Ziel des Verfahrens war die Erlangung eines städtebaulich, architektonisch und betrieblich optimalen Projektvorschlages, welcher gleichzeitig die hohen Anforderungen der Auftraggeberin an die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit erfüllt.

2 Verfahren

2.1 Verfahrensart

Einstufiger, selektiver und anonymer Projektwettbewerb

2.2 Verfahrensrechtliche Grundlagen

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem kantonalen Gesetz über öffentliche Beschaffungen vom 3. Juni 1999, in Kraft seit 1. Februar 2000 (SGS 420), der kantonalen Beschaffungsverordnung vom 25. Januar 2000, in Kraft seit 1. Februar 2000 (SGS 420.11), sowie der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001, in Kraft seit 1. Januar 2003 (IVöB, SGS 420.12).

Die Beschaffung übersteigt den Schwellenwert gemäss IVöB und untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA). Es kommen die Art. 12 Abs. 1 Bst. B und Abs. 3 zur Anwendung. Das Verfahren erfolgt subsidiär und soweit im Programm nicht anders festgehalten gemäss den Art. 40 bis 57, Kapitel 4, der Bundesverordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) vom 11. Dezember 1995 (Stand 1. Januar 2018)

2.3 Preisgericht

Sachpreisgericht (stimmberechtigte Mitglieder)

- Eva-Maria Bonetti, Gemeinderätin
- Philippe Meerwein, Gemeinderat
- Pascal Kreuzer, Gesamtschulleiter
- Stefan Brugger (Ersatz), Amtsleiter Bildung, Kultur und Sport

Fachpreisgericht (stimmberechtigte Mitglieder)

- Marceline Hauri, dipl. Landschaftsarchitektin, Zürich
- Daniela Mattle, dipl. Architekt ETH, Oberdorf SO
- Sabine Schärer, dipl. Architektin ETH, Kaiseraugst
- Georg Stocker, dipl. Architekt FH, Füllinsdorf
- Thomas Keller (Ersatz), dipl. Architekt ETH, Binningen

ExpertInnen (beratend)

- Jean-Luc Pochon mit Team, Bauabteilung Binningen (Betrieb & Unterhalt)
- Karin Merkli, Schulhausvorsteherin Meiriacker (Nutzerbedürfnisse)
- Rita Walter, Leiterin schulische Betreuung Meiriacker (Nutzerbedürfnisse)
- Stephan Möller, Emch+Berger ImmoConsult (Nachhaltigkeit)
- Wendelin Schmidt, Schmidt+Partner Bauingenieure (Foundation, Tragwerk)
- Werner Birrer, Büro für Bauökonomie (Kostenplaner)
- Markus Stöcklin, Rudolf Keller & Partner Verkehrsingenieure (Verkehr)

3 Präqualifikation

Insgesamt sind 31 Bewerbungen fristgerecht eingegangen. Das grosse Interesse am Projektwettbewerb war für die Veranstalterin sehr erfreulich. Das Preisgericht hat am 25. März 2019 die eingereichten Dossiers geprüft und nach den im Programm vorgegebenen Zulassungs- und Eignungskriterien bewertet.

Aufgrund des Präqualifikationsergebnisses entschied der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 9. April 2019 auf Empfehlung des Preisgerichtes, nachfolgende 12 Werberteams für die Ausarbeitung eines Wettbewerbsbeitrages zuzulassen:

Teams Kategorie Routinier (a-z):

- BGM Architekten GmbH, Basel
- Comamala Ismail Architects, Delémont
- dsar | ds.architekten eth sia, Basel
- E2A Piet Eckert & Wim Eckert Architekten ETH/BSA, Zürich
- ARGE Frei & Ehrensperger Architekten GmbH + Confirm AG, Basel
- Luca Selva Architekten ETH/BSA/SIA, Basel
- Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern
- Nissen Wentzlauff Architekten BSA SIA AG, Basel
- S2 Architekten GmbH, Zürich

Teams Kategorie Nachwuchs (a-z):

- ARGE De Geeter & Bosshard, Zürich
- Huber Waser Mühlenbach "PT Voralpenexpress", Luzern
- Malte K Architekten, Zürich

4 Projektwettbewerb

4.1 Teilnehmerfeld

Mit dem Versand der Projektierungsunterlagen und der anschliessenden Begehung der Schulanlage am Freitag, dem 26.04.2019, fiel der Startschuss zur Projektierung. Im Mai informierte das Planerteam E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten ETH/BSA die Wettbewerbsbegleitung, dass sie sich zurückziehen.

4.2 Fragenbeantwortung

Die Fragerunde war mit über 130 Fragen sehr umfangreich. Am 24. Mai 2019 wurde die Fragenbeantwortung mit zahlreichen Beilagen den Teams zugesendet.

4.3 Eingegangene Projekte

Mit der fristgerechten Zusendung der Pläne bis zum 5. August 2019 gingen 11 Projekte ein. Alle Unterlagen wurden mit Kennwort anonymisiert. Die eingereichten Projekte in alphabetischer Reihenfolge und nummeriert:

- | | |
|---------|-------------------|
| Nr. 1: | Au Surplus |
| Nr. 2: | Faro |
| Nr. 3: | FlicFlac |
| Nr. 4: | Kinderspiel |
| Nr. 5: | Königin der Nacht |
| Nr. 6: | Papagena |
| Nr. 7: | Piazza Grande |
| Nr. 8: | Plug-In |
| Nr. 9: | Scala |
| Nr. 10: | Spirited Away |
| Nr. 11: | Zauberlehrling |

Bis zum 16. August folgten die 11 Gipsmodelle.

4.4 Vorprüfung

Die 11 Arbeiten wurden durch Experten und Mitarbeitende der Verfahrensbegleitung geprüft.

Dem Preisgericht lag von jedem Projekt ein Vorprüfungsbogen vor.

1 Formelle Prüfung

Alle Projektunterlagen wurden fristgerecht und hinreichend vollständig abgegeben. Die Wahrung der Anonymität wurde eingehalten. In einem Fall befand sich der Datenstick im verschlossenen Verfasser-Kuvert. Durch eine Vertrauensperson wurde der Stick entnommen und das Kuvert wieder verschlossen. Die vorprüfenden Architekten und Experten hatten keine Einsicht ins Verfasser-Kuvert.

2 Rahmenbedingungen

Der Planungssperimeter wurde von allen Teilnehmenden eingehalten. Hinsichtlich baurechtlicher Aspekte wurden folgende Punkte geprüft

- RBG § 90 Grenzabstände (zu umliegenden Parzellen)
- RBG § 91 Gebäudeabstände (i.d.R. 5 m)
- RPG § 95.1b Verkehrswegabstand Gemeindestrassen (Strassenabstandslinie)
- RPG § 95.1e Waldabstand (Abstandslinie 10 m)
- RBV §69.1 Bauteile im Wald- und Gewässerbereich (Abstandslinie 10 m)

Die korrekte Umsetzung der Brandschutzvorschriften wurde stufengerecht aufgrund vorhandener oder nicht vorhandener Fluchtwege kontrolliert.

Ein Projekt hatte den Grenzabstand zur südlichen Nachbarsparzelle nicht eingehalten und stellte einen Baukörper direkt an die Parzellengrenze. Ein weiteres Projekt ragte minim in die Waldabstandsfläche hinein. Ansonsten wurden keine Verstösse festgestellt.

3 Raumprogramm / Nutzungskonzept / Betrieb und Verkehr

Die Erfüllung des Raumprogramms, des Nutzungskonzeptes und der Anforderungen an Betrieb und Verkehr wurden sehr spezifische betrachtet. Z.B. beim Raumprogramm erfüllten alle Projekte den Umfang, obwohl vereinzelt kleinere Nebenräume vergessen gingen, was jedoch nicht massgeblich für die Konzepte war. Die grundsätzliche Erfüllung der Nutzerbedürfnisse konnte bejaht werden. Hinweise in den Vorprüfberichten weisen auf Abweichungen vom Idealzustand hin. Gleiches gilt für die Betrachtung der Betriebsfreundlichkeit. Die Projektverfasser hielten sich ans Verkehrerschliessungskonzept und stellten die Parkierungsflächen zur Verfügung (siehe Schreiben RK&P).

4 Nachhaltigkeit

Die Erfüllung der Vorgaben an die Nachhaltigkeit wurden nach Unterkriterien betrachtet. Unterschieden wurde in Besonnung und Belichtung, sommerlichen Wärmeschutz, Materialisierung, Retention, Energiekonzept, Lüftungskonzept und Aussenraum. Die pädagogischen Effekte wurden vorerst nicht geprüft, da auf dieser Stufe für die Experten kaum einschätzbar.

5 Foundation & Tragwerk

Die Erfüllung der Vorgaben an Foundation & Tragwerk wurden nach Foundation, Baugrubensicherung und Tragwerk betrachtet und im Vorprüfungsbericht je Projekt festgehalten.

6 Baurealisation

Die Plausibilität der Etappierbarkeit und die Notwendigkeit von Provisorien hatten die Teams unterschiedlich tief bearbeitet. Manche hatten grafische

und textliche Erläuterungen gemacht, manche nur textliche oder gar keine.

7 Wirtschaftlichkeit

Die Erfüllung der Wirtschaftlichkeit wurden eher grob betrachtet. Die Vorgehensweise beinhaltete eine Grobabschätzung der Erstellungsaufwände ohne Kostenbeiwerte. In einer Benotungsskala von 0, sehr schlecht, bis 4, sehr gut, waren die Projekte über verschiedene Faktoren eingestuft. Eine Säulendiagramm zeigte dem Preisgericht den vergleichenden Gesamtüberblick.

5 Beurteilung

5.1 Zulassung Projekte zur Beurteilung

1 Die Jury stellt fest, dass die formellen Vorgaben des Wettbewerbsprogramms von allen Teilnehmenden hinreichend gut beachtet wurden und dass eine unbefangene Beurteilung der Arbeiten gewährleistet ist. Hingegen erachtet das Preisgericht, dass die Einhaltung der Rahmenbedingungen in zwei Fällen nicht eingehalten werden. Zum einen handelt es sich um eine Unterschreitung des Grenzabstandes und zum andern um eine Unterschreitung des Waldabstandes.

2 Die nicht Einhaltung des Grenzabstandes, Waldabstandes oder Strassenabstandes (im Sinne des RPG BL) wird als inhaltlichen Verstoss gegen die Wettbewerbsbestimmungen gewertet. Über die Unterscheidung in wesentliche (= Ausschluss vom Wettbewerb) oder unwesentliche (= Rangierung und Ankauf weiter möglich) Abweichung will das Preisgericht seine Kompetenzen entsprechend jeweils fallbezogen, situativ entscheiden. Dieser Entscheid fiel einstimmig.

3 Die Waldabstandslinie wurde in den Programmunterlagen vorgegeben (10 m von der Waldparzelle). Nicht alle Teilnehmenden haben den Abstand durch eine klare Waldabstandslinie in den Situationsplänen (1:500) dargestellt. Eine optische Überprüfung war dadurch erschwert. Das Ergebnis der Nachmessung auf den Situationsplänen ergab eine Abstandsspanne bei den Projekten von 18 mm bis 24 mm (9 bis 12 m oder mehr) zur Waldlinie. Aufgrund möglicher Darstellungsungenauigkeiten wird eine minimale Abweichung noch als für das Verfahren unwesentliche Abweichung zu den Programmvorgaben taxiert.

4 Das Projekt Nr. 10, Spirited Away, stellt einen 2-geschossigen Baukörper unter Missachtung der Grenzabstandsvorschriften direkt an die südliche Parzellengrenze. Dieses Projekt kann ohne Einräumung eines Näherbau-rechts durch Dritte nicht umgesetzt werden. Das Gewähren des solchen durch die Eigentümerschaft der Nachbarparzelle ist unwahrscheinlich. Dieses Projekt könnte in der Folge nicht umgesetzt werden. Basierend auf den Vorgaben des Wettbewerbsprogramms (Ziffer 2.13) und den Kompetenzen des Preisgerichts wird entschieden:

Besagtes Projekt, wird aufgrund einer Abweichung von 5 mm (entspricht 2.5 m) als für das Verfahren unwesentliche Abweichung des Programms taxiert, da die Möglichkeit des Versetzten des Baukörpers bestünde. Hierdurch wird das architektonische Konzept klar geschwächt, was für Nr. 10 nachteilig ist. Das Projekt wird zur Beurteilung und Rangierung zugelassen, kann aber nur auf einen Ankauf hoffen. Dieser Entscheid fällt einstimmig.

5 Das Projekt "Königin der Nach" ragt im Osten des Perimeters in den Waldabstandsbereich. Die Abweichung von 2 mm entspricht 1 m. Basierend auf den Vorgaben des Wettbewerbsprogramms (Ziffer 2.13) und den Kompetenzen des Preisgerichts wird entschieden:

Die Jury taxiert diesen Verstoss gegen die Bauvorschriften als so wesentlich, dass es zwar zur Beurteilung zugelassen, aber von der Preiserteilung ausgeschlossen und höchstens angekauft werden kann. Der Entscheid fällt einstimmig.

5.2 Grundlagen der Beurteilung

Das Preisgericht legte der Beurteilung die im Wettbewerbsprogramm (Ziffer II.4.4) aufgeführte Beurteilungskriterien zugrunde:

- Städtebau: bauliche Integration in den Planungssperimeter und ins Quartier
- Architektur und Freiraumgestaltung
- Funktionalität, Erfüllung des Raumprogramms und Nutzungsqualität
- Wirtschaftlichkeit und Betriebsfreundlichkeit: Baukosten
- Nachhaltigkeit: Energie und Lifecycle
- Plausibilität Machbarkeit: Umsetzung Brandschutzvorschriften, Hindernisfreies Bauen
- Plausibilität Durchführbarkeit: Bauleistik, Etappierung, Foundation und statisches Konzept

Die Jury kann in eigenem Ermessen die Gewichtung der Kriterien festlegen.

5.3 Analyse der Projekte

1 Die Projekte wurden in einem ersten Schritt durch 3 repräsentativ Zusammengesetzte Untergruppen des Preisgerichtes im Detail studiert und an Hand der Beurteilungskriterien analysiert.

Gruppe 1, Projektnummern 1 – 4

Gruppe 2, Projektnummern 5 – 8

Gruppe 3, Projektnummern 9 – 11

Das Beurteilungskriterium der Freiraumgestaltung und der Wegführung im Projektierungsperimeter analysiert M. Hauri für alle 11 Projekte.

2 Die Ergebnisse der Gruppenanalysen werden dem Plenum vorgestellt.

Die Arbeiten werden entsprechend den Kriterien in mehreren Durchgängen beurteilt.

5.4 Erste Ausscheidungsrunde

1 Die Analyse der eingereichten Arbeiten zeigte eine Vielfalt an Lösungsansätzen. Zahlreiche Projekte haben das ergänzende Volumen in Verlängerung des bestehenden Haupttraktes unmittelbar an die nördliche Rottmannsbodenstrasse gesetzt. Aufgrund der Topografie und der Baumassen wurde neben den funktionalen Anforderungen im Speziellen ein Augenmerk auf die städtebauliche Verträglichkeit, z.B. Körnigkeit, Baumasse, Gebäudehöhe und Schattenwurf, gesetzt.

2 Nach intensiven Diskussionen beschloss die Jury, die nachfolgenden Arbeiten nicht weiter zu verfolgen. Sie haben entweder städtebaulich, gestalterisch oder nutzungsmässig erhebliche Unzulänglichkeiten, weshalb sie für eine Rangierung oder Weiterbearbeitung ausscheiden:

Projekt Nr. 2: Faro

Projekt Nr. 3: FlicFlac

Projekt Nr. 10: Spirited Away

5.5 Zweite Ausscheidungsrunde

In der zweiten Ausscheidungsrunde wurden die Kriterien noch differenzierter angewendet. Ausgeschieden wurden Projekte, die zwar in Einzelbereichen gute Lösungen zeigten, aber im Kontext aller Kriterien nicht überzeugten. Nachfolgende Projekte wurden nicht mehr in die nächste Prüfrunde weitergenommen:

Projekt Nr. 4: Kinderspiel

Projekt Nr. 6: Papagena

Projekt Nr. 9: Scala

Projekt Nr. 11: Zauberlehrling

5.6 Detailvorprüfung

Die verbleibenden Projekte waren alle interessant. Eine ausführliche Diskussion über die Vor- und Nachteile sowie allfälligen Chancen und No-Goes der einzelnen Arbeiten wurde über alle Beurteilungskriterien geführt.

5.7 Projektbeschriebe

Aufgrund der Beurteilung durch die Jury, wurden die in der engsten Auswahl verbliebenen Projekte beschrieben. Zuerst erstellten die Fachpreisrichter einen Entwurf, der anschliessend von der Jury diskutiert wurde. Die genehmigten Projektbeschriebe (Würdigungen) finden sich im Anhang.

5.8 Kontrollrundgang

Die Entscheide aller Ausscheidungsrunden werden in der Folge vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen der entsprechenden Projekte in Wiedererwägung gezogen. Die Jury hält einstimmig an den bisher gefällten Entscheidungen fest.

6 Entscheid des Preisgerichts

1 Das Preisgericht erstellte eine Rangierung der formell korrekten sowie termingerecht und vollständig eingereichten Wettbewerbsarbeiten. und entscheid über die Vergabe der Preise. Der Aufwand der Teilnehmenden war beträchtlich. Der Jury ist bewusst, dass die Preisgelder ein milderer Beitrag an die Aufwanddeckung bedeuten. Die zur Verfügung stehende Preisgeldsumme von insgesamt CHF 130'000.- exkl. MWST sollte voll ausgeschöpft werden.

2 Wettbewerbsbeiträge, die in unwesentlichen Punkten von den Programmbestimmungen abweichen, konnte das Preisgericht als sogenannte Ankäufe rangieren. Die Ankaufsummen konnte CHF 5'000.- bis 20'000.- (exkl. MWST) betragen. Für den gesamten Projektwettbewerb standen insgesamt CHF 130'000.- exkl. MWST als Preisgeld zur Verfügung.

3 In Würdigung der unter Ziffer 5.2 aufgeführten Beurteilungskriterien entschied das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung sowie Preis-zuteilung:

1. Rang: Projekt Nr. 1	Au Surplus	CHF 50'000.-
2. Rang: Projekt Nr. 8	Plug-In	CHF 35'000.-
3. Rang und 1. Ankauf: Nr. 5	Königin der Nacht	CHF 20'000.-
4. Rang: Projekt Nr. 7	Piazza Grande	CHF 25'000.-

7 Schlussbemerkungen

7.1 Empfehlung für die Weiterbearbeitung Der vorliegende Wettbewerb hat mehrere interessante Projekte mit unterschiedlichen konzeptionellen Ansätzen hervorgebracht. Beim Siegerprojekt ist das Preisgericht überzeugt, dass neben der insgesamt besten Erfüllung der Beurteilungskriterien ein Optimum von städtebaulicher Kongruenz und Funktionalität erreicht worden ist. Ergänzend empfiehlt es der Veranstalterin und den Projektverfassern, neben dem im Projektbescrieb aufgeführten Punkten bei der Weiterbearbeitung in der Vorprojektphase insbesondere folgende Anliegen zu berücksichtigen bzw. vertieft zu bearbeiten:

Es sind zu prüfen,

- a) ... ob eine formale Klärung des Treppenaufgangs und des unteren Eingangs in die Sporthalle nicht eine bessere architektonische Gestaltung ermöglicht (Überschneidung Treppenlauf und Zugang Sporthalle, Ausgestaltung Vorplatz, Sicherheitsaspekte etc.).
- b) ... ob ein Abtausch der Klassenzimmer im Neubau mit den Werkräumen im Altbau betrieblich und wirtschaftlich nicht eine gesamtheitlich bessere Lösung ermöglichen.
- c) ... ob die Platzierung der Lehrergarderoben in der Sporthalle nicht funktionaler machbar wäre und eine WC-Anlage in der Etage der schulischen Betreuung eingerichtet werden könnte.
- d) ... ob die Fensterflächen (Fassade/Dach) trotz des sommerlichen Wärmeschutzes allfällig zu grosse Wärmeerträge generierten.
- e) ... ob die Machbarkeit der Be-/Entlüftung des Neubautraktes technische nachgewiesen und die Be-/Entlüftung des Bestandesbau weiterbetrieben werden können.
- f) ... ob der Aussenraum eine befriedigende Parkierung aller Zweiräder (Velo, Trottinets, Roller) mit Überdachung ermöglicht.
- g) ... ob die Behindertenzugänglichkeit von der Rotmannsbodenstrasse her für ein bewilligungsfähiges Bauprojekt ausreichend ist.
- h) ... wie die Ausgestaltung der bestehenden Sport- und Spielflächen in der Gesamtanlage aufgehen und wie der Übergang von den gebauten Hartflächen zu den naturnah gestalteten Spielbereichen eine gut ausgebildete Verzahnung der Bereiche ermöglicht (betrifft vornehmlich: Heckenverlauf mit Substratbereich in Kombination mit Sporthallenkante und Terrain)

7.2 Anerkennung

1 Mit der Durchführung dieses Wettbewerbes ist das Preisgericht überzeugt, dass für die gestellte Aufgabe die beste Lösung gefunden wurde. Der Vergleich zwischen zahlreichen Projekten mit vielfältigen Lösungsansätzen zeigte deren Möglichkeiten und erlaubt der Ausloberin, vergleichend die Vor- und Nachteile sowie die Chancen und Risiken der einzelnen Vorschläge abzuwägen und zu erkennen.

2 Elf Teams hatten die Herausforderung angenommen und Projekte entwickelt. Nur ein Team hat die beste Lösung hervorgebracht und schlussendlich gewonnen. Diesem erstrangierten Team, aus der Gruppe des Nachwuchses, gratuliert die Jury im Besonderen für seine hervorragende Arbeit. Den Preisträgern wie auch den anderen Teilnehmenden dankt das Preisgericht für ihre qualitativ hochstehenden, insgesamt sehr wertvollen Beiträge.

8 Genehmigung des Berichts

Der vorliegende Bericht inkl. Anhang wurde vom Preisgericht am xx. September genehmigt und dem Gemeinderat als Empfehlung überreicht.

Eva-Maria Bonetti

Philippe Meerwein

Pascal Kreuer

Stefan Brugger (Ersatz)

Marceline Hauri

Daniela Mattle

Sabine Schärer)

Georg Stocker

Thomas Keller (Ersatz)

9 Kuvertöffnung

Nach Rangierung und Preiszuteilung ergibt die Öffnung der Kuverts folgende Verfasserinnen und Verfasser der eingereichten Projekte:

9.1 Zur Weiterbearbeitung empfohlen

1. Rang: Projekt Nr. 1 Au Surplus
Team: Malte K Architekten / Baukonstrukt AG / MOFA urban landscape studio, Zürich

9.2 Weitere Rangierte

2. Rang: Projekt Nr. 8 Plug-In
Team: Luca Selva Architekten, Basel

3. Rang und 1. Ankauf: Nr. 5 Königin der Nacht
Team: dsar | ds.architekten / azp / wh-p, Basel

4. Rang: Projekt Nr. 7 Piazza Grande
Team: S2 Architekten GmbH, Zürich

9.3 Nicht Rangierte

Die Verfasserinnen und Verfasser der weiteren Projekte waren:

Nr.2 Faro
Team: Huber Waser Mühlebach Architekten, Luzern

Nr.3 FlicFlac
Team: BGM Architekten, Basel

Nr.4 Kinderspiel
Team: Nissen & Wentzlaff Architekten, Basel

Nr. 6 Papagena
Team: Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern

Nr.9 Scala
Team: ARGE Thomas De Geeter Architektur und bosshard partner, Zürich

Nr.10 Spirited Away
Team: Atelier Jordan et Comamala Ismael Architectes, Delémont

Nr. 11 Zauberlehrling
Team: ARGE Frei & Ehrensperger Architekten / Confirm AG, Basel

10 Verschiedenes

10.1 Auszahlung der Preisgelder

Die Rangierten können die vom Preisgericht zugesprochenen Preissumme nach Ablauf der Rekursfrist bzw. nach Erledigung allfälliger Rekurse der Veranstalterin in Rechnung stellen. Falls sich die Auszahlung wegen einem Rekurs verzögern sollte, werden die Betroffenen informiert.

10.2 Abholung der Projekte

Die nicht rangierten Arbeiten können nach Abschluss der Ausstellung während 2 Wochen bei der Bauabteilung der Gemeinde abgeholt werden. Es gelten die Öffnungszeiten gemäss Publikation im Internet.

11 Anhang Projektbeschriebe

1. Rang: Nr. 1, Au Surplus

Team Malte K Architekten, Zürich



Architektur & GPL:	Malte K Architekten, Zürich
Bauingenieur:	Baukonstrukt AG
Landschaftsarchitektur:	MOFA urban landscape studio
Elektro-Ingenieur:	k.A.
HLK-Ingenieur:	k.A.
Sanitär-Ingenieur:	k.A.
Brandschutzplaner:	BG Ingenieure & Berater AG
VerfasserInnen:	

Malte Kloes, Sven Rickhoff, Kristina Turtschi, Marc Althaus, Fujan Fahmi, Michael Moesch, Felix Bönecke

Würdigung des Projektes

Das Projekt Au Surplus schlägt eine Verankerung und klare Adressierung an der Rotmannsbodenstrasse vor, nach Nordwesten ins Quartier und zum Zentrum Binningen orientiert. Der Auftakt erfolgt mit einer markant in den Vorplatz ausragenden Treppenanlage und einem dahinterliegenden, direkten Zugang zu den im Hang versenkten Sporthallen auf Strassenniveau. Allseitig ist das Areal für Schulkinder, Lehrpersonen und Besucher gut an das öffentliche Netz angebunden und weitgehend durchlässig. Die VerfasserInnen platzieren den dreigeschossigen Ergänzungsbau an der Quartierstrasse am nordöstlichen Rand des Perimeters. Es wird ein eigenständiges Gebäude vorgeschlagen, welches sich vom bestehenden Schulhaus absetzt und leicht, aber merklich zurücktritt. Das kompakte Volumen gibt mit dieser Anordnung einen überraschend grosszügigen Aussenraum im Süden frei. Gleichzeitig entsteht eine spannende räumliche Anbindung ans Waldstück entlang des Tiefengrabens. Die Massstäblichkeit der bestehenden Quartierstruktur wird durch den sorgfältig proportionierten Neubau respektiert. Insgesamt bildet dieser zusammen mit dem bestehenden Altbau ein harmonisches Ensemble mit der richtigen Körnigkeit. Mit seinen grossen Fensterflächen und deren Teilung nimmt der Neubau Bezug zum bestehenden Schulhaus. Analog zum Bestandsbau wird durch die Wahl gleichartiger Fenster ein einheitlicher Ausdruck gesucht. Für die geschlossenen Fassadenflächen werden pigmentierte Betonelemente vorgeschlagen, was dem Gebäude einen soliden Ausdruck und eine eigenständige Gestaltung vermittelt. Im Innenraum sollen langlebige Materialien eingesetzt werden. Diverse Einbauten sind aus Holz vorgesehen. Warme, farbenfrohe Akzente runden das Materialisierungskonzept ab.

Die südseitige Pausenanlage öffnet sich zur raumgreifenden Baumskulptur entlang dem Tiefengrabenweg. Mit einer Erweiterung des Baumbestandes findet eine neue Silhouettenausbildung mit einer raumwirksamen Verzahnung statt. Hofseitig wird die bestehende Anlage weitgehend belassen oder nach dem Abbruch der Schulprovisorien wiederhergestellt. Neue Angebote ergänzen und erweitern die bestehenden Bereiche stimmig im schulischen Aussenraumangebot. Der beaufschlagte Pausenbereich ist übersichtlich und lässt zusätzlich zum Tobel einen Bereich für das freie Spiel aller Altersklassen offen. Naturnahe Spielflächen, Hartflächen und gedeckter Pausenbereich sind flächenmässig ausgewogen und greifen ineinander über. Insbesondere die Qualitäten des gedeckten Pausenbereichs, die primär dem Hort zugeordneten Aufenthaltsbereiche und der naturnahe Spielgarten mit Übergang in den bachbegleitenden Waldsaum vermögen hier zu überzeugen.

Über die ausladende Aussentreppe, welche dem Sporthalleneingang zugleich als grosszügiges Vordach dient, erreicht man das Sockelniveau des bestehenden Pausenplatzes. Zwischen den beiden Schulgebäuden spannt sich eine gedeckte Pausenhalle auf. Sie schafft einen einladenden Ankunftsort. Durch den Rückbau des bestehenden östlichen Treppenhauses sowie die geschickte Setzung einer funktional erweiterten Treppenanlage wird ein grosszügiger Eingang zum bestehenden Schulhaus geschaffen, die beide Bauten wie auch die Sporthallen im Untergeschoss clever verbinden. Die Nutzungen Sporthallen, Tagesstruktur und zusätzliche Klassenzimmer werden im Neubausvolumen übereinandergeschichtet. Die Doppelsporthalle ist im Sockel untergebracht. Sie wird über grosse Fensteröffnungen gegen Norden und Osten belichtet. Der Ausblick zum Wald sowie die gute Sichtbarkeit von der Rotmannsbodenstrasse ermöglicht einen Aussenbezug. Die Sporthalle ist über einen separaten Eingang von der Quartierstrasse direkt zugänglich. Dies erlaubt eine vom Schulbetrieb unabhängige Nutzung. Einmal drinnen ermöglicht das Eingangsfoyer den Blick in die Sporthallen bevor man sich in die Garderoben oder über eine der beiden Treppenanlagen hinunter auf die Untergeschossebene begibt. In den beiden oberen Geschossen gruppieren sich die Nutzräume der Tagesstruktur sowie des Unterrichts um eine zentrale Halle mit breiter, einläufiger Treppe. Eine grosse rechteckige Zenitöffnung bringt Tageslicht in den Erschliessungsbereich. Auf Pausenplatzniveau sind die Räume der Tagesstruktur untergebracht. Sie können durch zweiflügelige Türen miteinander verbunden werden. Die südseitigen Räume verfügen über einen direkten Zugang nach draussen. Im 1. Obergeschoss sind vier Klassenzimmer mit den entsprechenden Halbklassenzimmern und Gruppenräumen untergebracht. Übers Dach der Pausenhalle besteht eine Verbindung zum Altbau. Der Wert und Nutzen dieser Wegsamkeit ist noch unklar. Soll diese nur als Fluchtweg oder auch als abkürzende, alltägliche Verbindung ins benachbarte Gebäude dienen? Die Anordnung der WC-Anlagen nur im Obergeschoss ist aus Sicht der Nutzer leider nicht optimal.

Mit einem Anbau über der heutigen Anlieferung wird der vierte Kindergarten ins bestehende Schulhaus eingefügt. Diese Massnahme erlaubt die Erstellung eines fast identischen zusätzlichen Kindergartens. Durch das Verschieben einzelner Wände kann die Anordnung der Klassen-, Halbklassen- sowie Gruppenräume auf ideale Weise optimiert werden. Ergänzende Werkräume entstehen im Untergeschoss vis-à-vis den Lagerräumen.

Bezüglich Nachhaltigkeit besticht das Projekt durch ein äusserst kompaktes Volumen, welches sich sowohl in der Erstellung wie auch im Betrieb sehr günstig auf den Ressourcenverbrauch auswirken wird. Die Positionierung der Unterrichtsräume über den Sporthallen erfordert eine Verstärkung des Tragwerks. Mit den vorgeschlagenen Cobiax-Decken sollen die Lasten möglichst tief gehalten und zudem aktiv Material eingespart werden. Die gewählte Struktur ermöglicht eine grosse Nutzungsflexibilität der Obergeschosse. Hinsichtlich grauer Energie sind die Holz-/Metall-Fenster sowie die Einbauten in Holz positiv zu erwähnen. Der erwähnte Recyclingbeton fürs Tragwerk wird die Bilanz hingegen kaum verbessern. Die neuen Schulräume sollen natürlich belüftet werden. Nur in den Küchen- und Essbereichen sind mechanische Lüftungen vorgesehen. Die Sporthallen erhalten ein separates mechanisches Lüftungssystem. Die Lüftung im bestehenden Schulhaus wird erhalten. Nur der Monoblock müsste aufgrund der Kindergartenerweiterung umplatziert werden. Das Flachdach könnte die Aufnahme einer Photovoltaikanlage ermöglichen, falls dies dann gewünscht würde. Zur Nachhaltigkeit tragen u.a. auch die extensive Dachbegrünung und die neu entstehenden Grünflächen für Retention und Versickerung bei. Dem sommerlichen Wärmeschutz soll fassadenseitig mit textilen Ausstellmarkisen Rechnung getragen werden. Fraglich ist, ob damit Aussenraumbezug und Gesamtenergie-Durchlass unter einen Hut passen. Auch nicht gelöst ist, wie die hohen Energieeinträge der Dachflächenöffnung vermieden werden. Beide Schulgebäude sind auf allen Geschossen hindernisfrei erschlossen. Die Zugänge zu den Sporthallen funktionieren auch ausserhalb der Schulzeiten prima. Das Brandschutzkonzept erlaubt eine weitgehend flexible Nutzung. Die aufgezeigte Etappierung der Baumassnahmen ist plausibel.

Das Projekt besticht insgesamt durch eine sehr klare und durchgehend schlüssige Haltung. Insbesondere überzeugen seine sorgfältige städtebauliche Setzung und die räumliche Qualität des vergrösserten Pausenplatzes. Die Zugänglichkeit, die Treppenanlagen sowohl zu den Sporthallen wie auch den beiden Schultrakten zeugen von einer grossen Selbstverständlichkeit. Bemerkenswert sind die Ausgestaltung der verbindenden Eingangs- und Erschliessungszone, die funktionale stimmige Anordnung der Nutzflächen sowie die Qualitäten der neuen Schulräume. Das Projekt schafft eine überzeugende Ergänzung zum Bestand mit klarem Mehrwert.

1. Rang: Nr. 1, Au Surplus

HAUPTENTWERF DES SCHULHAUSES MEIRIACKER BINNIGEN ERWEITERUNG PRIMARSCHULANLAGE

AU SURPLUS

DER ERWEITERUNGSBAU TRITT STÄDTTEILBAUICH ALS EIGENSTÄNDLICHER SOLITAR BILDUNGSDIENST BEI BESTEHENDE SCHULHAUSEN MEIRIACKER IN ERSCHEINUNG UND BILDET MIT DIESEM ZUSAMMEN EIN HARMONISCHES GEBÄUDEENSEMBLE ENTLANG DER RÖTTMANNSDENKSTRASSE.

PLATZSPAREND UND BETRIEBLICH KOHÄRENT WERDEN DIE NEUEN NUTZUNGSEINHEITEN VON DOPPELSPORTHÄLLE, MITTAGSSTÜCK UND KLASSENRÄUMEN BEI NEUWAU DÜBELNÄHER GRÄNZIGT. DIESER NEUSCHNITT ERMÖGLICHT ERWEITERUNGSBAU ERMOGLICHT NEBEN EINER EFFIZIENTEN, INNENRÄUMLICHEN ORGANISATION AUCH DIE VERGRÖßERUNG DES SÜDLICH ANGRENZENDEN PAUSENRAUMS UM DIE HÄLFTE SEINER BISHERIGEN FLÄCHE. DER NEU ANGLEGETE, ABWENDSUNGSREICHE AUSSENRAUM VERBINDET SICH VISUELL MIT DEM WALDSTÜCK ENTLANG DES TIEFENGRABENWEGS UND VERHILFT DER ANLAGE SO ZU SPIEL- UND SICHTBAR MEHR NATURNÄHE.

STÄDTTEILBAULICHES KONZEPT'S GEBÄUDEORGANISATION

Das Schulhaus ist gemeinsam mit den bereits vorhandenen Gebäuden der Schulanlage Meiriacker ein harmonisches Ensemble, das den architektonischen Maßstab der Schulanlage hoch gehalten und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

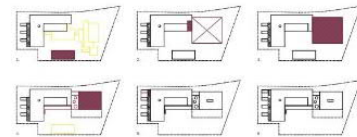
Der Schulbau des Neubaues behält die neue Doppelhaushälfte und verbindet die neue Bauweise mit der bestehenden Struktur der Anlage. Eine zentrale Freizeitanlage und zum Teil bestehende Strukturen wie zum Beispiel die Freizeitanlage, sorgen für einen guten Kontakt zu den bestehenden Strukturen der Anlage und fördern die Integration in den bestehenden Kontext.

Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.



STÄDTTEILBAULICHES KONZEPT'S GEBÄUDEORGANISATION



STÄDTTEILBAULICHES KONZEPT'S GEBÄUDEORGANISATION

Eine Zweckwahl des vorliegenden Projekts ist die Organisation der Spartenverteilung. Die in der Bestandsanlage vorhandene Struktur wird als Basis für die Erweiterung genutzt. Die Erweiterung ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

UMBAUWAHRNEHMEN UND ANPASSUNGEN DES BESTEHENDEN SCHULHAUSES

Während der Umbauarbeiten ist der Schulbau architektonisch, strukturell und funktional zu überarbeiten, um die Erweiterung nahtlos zu integrieren.

AU SURPLUS HAUPTENTWERF DES SCHULHAUSES MEIRIACKER BINNIGEN ERWEITERUNG PRIMARSCHULANLAGE

Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

GESTALTUNG DER AUSSENERUNG, ERLEUCHTUNGSKONZEPT

Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

ANLEITUNG / WANDERSTREBE

Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

KONZEPT GEBÄUDETECHNIK / NATURLICHT & MECHANISCHE LÜFTUNG

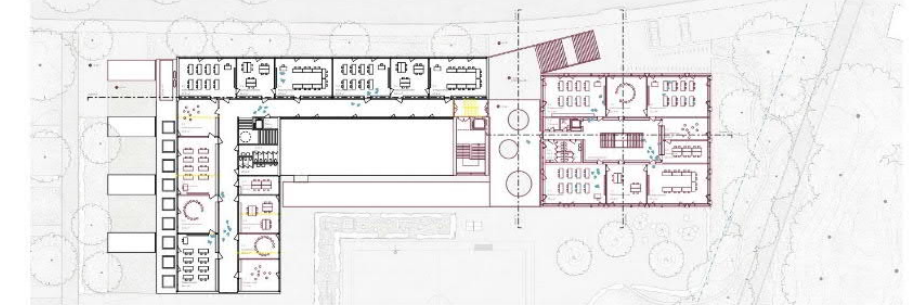
Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

BAUSCHUTZREIFHEIT

Die Erweiterung des Schulhauses ist so konzipiert, dass sie sich nahtlos in den bestehenden Kontext einfügt und die Platzqualität im öffentlichen Raum verbessert.

AU SURPLUS HAUPTENTWERF DES SCHULHAUSES MEIRIACKER BINNIGEN ERWEITERUNG PRIMARSCHULANLAGE

- 1. Grundriss des bestehenden Schulhauses
- 2. Grundriss des bestehenden Schulhauses mit Erweiterung
- 3. Grundriss des bestehenden Schulhauses mit Erweiterung
- 4. Grundriss des bestehenden Schulhauses mit Erweiterung



HAUPTENTWERF DES SCHULHAUSES MEIRIACKER BINNIGEN



HAUPTENTWERF DES SCHULHAUSES MEIRIACKER BINNIGEN

1. Rang: Nr. 1, Au Surplus

Das Projekt ist sowohl in der Qualität als auch in der Quantität der Preisunterlagen ausgezeichnet. Die Architekten haben ein sehr klares Konzept für die Erweiterung der Primarschulanlage entwickelt, das eine optimale Nutzung des vorhandenen Bestandes sowie eine sinnvolle Erweiterung der Schulfläche ermöglicht.

FAZIS & MATERIALISIERUNG

Das Projekt ist im Detail sehr gut durchgedacht und lässt sich sehr gut realisieren. Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes.

Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes. Die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand ist gelungen und ermöglicht eine optimale Nutzung des vorhandenen Bestandes.

WIRTSCHAFTLICHKEIT & NACHHALTIGKEIT

Das Projekt ist wirtschaftlich und nachhaltig. Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes. Die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand ist gelungen und ermöglicht eine optimale Nutzung des vorhandenen Bestandes.

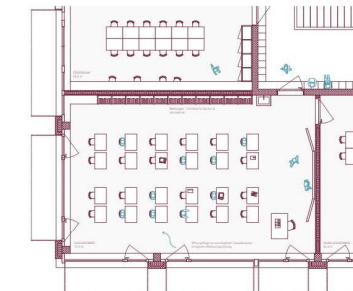
FLUCHTWEGE UND BRANDSCHUTZSTRUKTUREN (siehe Schemata rechts)

Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes. Die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand ist gelungen und ermöglicht eine optimale Nutzung des vorhandenen Bestandes.

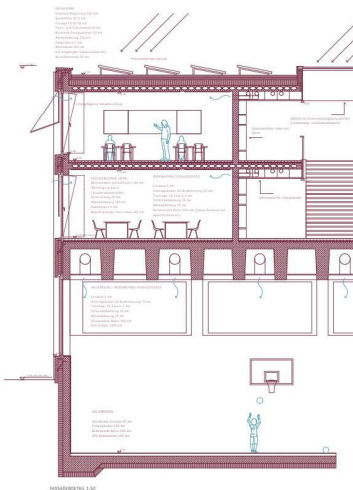
STADT (FUNKTION UND STRUKTUR)

Das Projekt ist wirtschaftlich und nachhaltig. Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes. Die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand ist gelungen und ermöglicht eine optimale Nutzung des vorhandenen Bestandes.

AU SURPLUS PROJEKTTEAM: BUREAU SCHWARZ MEIRACKER BINNINGEN ERWEITERUNG PRIMARSCHULANLAGE



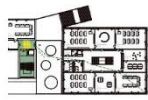
Klassenraum (L 1.03)



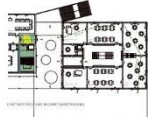
Hauptgeschoss (L 1.03)

FLUCHTWEGE UND BRANDSCHUTZ

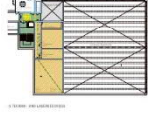
Das Projekt ist wirtschaftlich und nachhaltig. Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes.



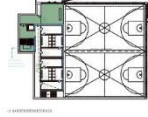
Fluchtweg (L 1.03)



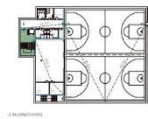
Fluchtweg (L 1.03)



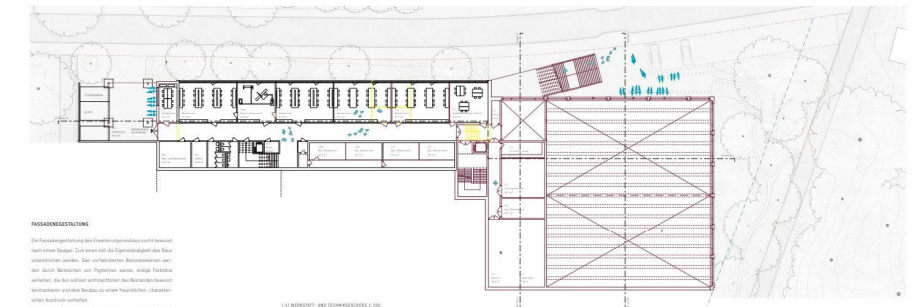
Fluchtweg (L 1.03)



Fluchtweg (L 1.03)



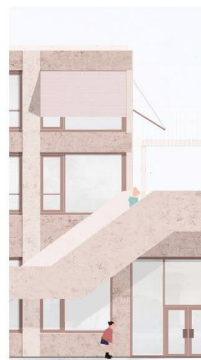
Fluchtweg (L 1.03)



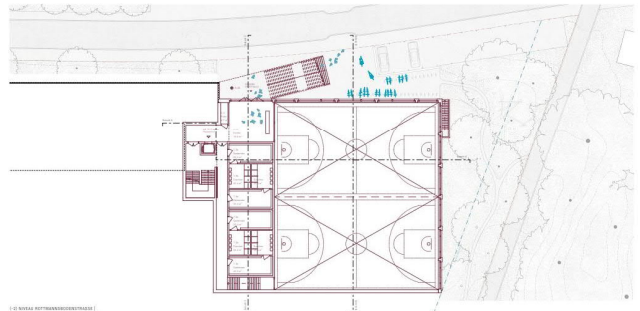
FAZIS & MATERIALISIERUNG

Das Projekt ist wirtschaftlich und nachhaltig. Die Architekten haben eine sehr gute Lösung für die Integration der Erweiterung in den bestehenden Bestand gefunden. Die Materialwahl ist durchdacht und passt zum Charakter des Bestandes.

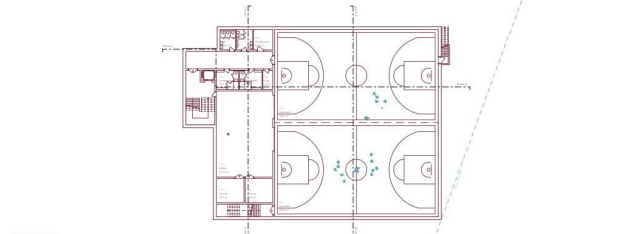
Fluchtweg (L 1.03)



Bräuhaus (L 1.03)



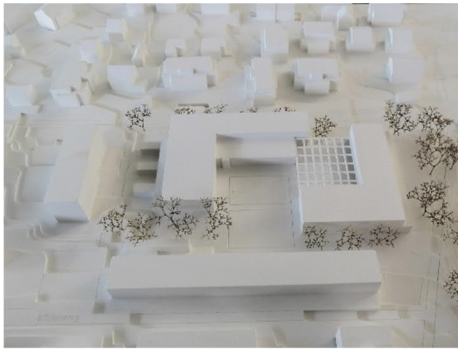
1.03 KINSA KITCHENRESTAURANT (L 1.03)



1.03 KINSA KITCHENRESTAURANT (L 1.03)

2. Rang: Nr. 8, Plug In

Team Luca Selva Architekten, Basel



Architektur & GPL:	Luca Selva AG, Basel
Bauingenieur:	Schnezer Puskas Ingenieure, Basel
Landschaftsarchitektur:	Fahmi und Breitenfeld, Basel
Elektro-Ingenieur:	k.A.
HLK-Ingenieur:	k.A.
Sanitär-Ingenieur:	k.A.
Brandschutzplaner:	k.A.

VerfasserInnen:

Luca Selva, Sonja Christen, Cecilia Ambrois, Barbara Michalska, Katarzyna Zaluska, Tivadar Puskas, Jochua Reinle, Beat Breitenfeld

Würdigung des Projektes

Ein dreigeschossiger, freistehender Baukörper besetzt neu, anstelle des alten Turnhallentraktes, den östlichen Teil des Wettbewerbsperimeters. Der neue Baukörper setzt sich entlang der Rottmannsbodenstrasse hinter die Fassadenlinie des bestehenden Schulhauses und lässt so eine kleine Vor- und Ankommenszone entlang der Strasse entstehen. Die komplett im Erdreich eingelassene Doppelsporthalle schliesst am Bestandesbau an. Darauf aufgesattelt ergänzt ein neues L-förmiges Volumens in Analogie zur bestehenden Gebäudeform die Schulanlage und spannt dazwischen einen grosszügigen, abwechslungsreichen Aussenraum auf. Durch die Platzierung des Zweigeschössers auf Erdgeschossniveau entsteht eine neue, ausbalancierte Gesamtanlage. Das vorliegende Konzept zeigt nach Meinung der Jury eine überzeugende städtebauliche Integration der Erweiterung in die Massstäblichkeit des Quartiers. Mit einer grossen Selbstverständlichkeit dockt die Erweiterung am Bestand an und vermag durch die Setzung des neuen Gebäudekörpers spannungsvolle Zwischenräume mit differenzierten Wechselwirkungen zu generieren.

Die beiden L-förmigen Baukörper, alt und neu, schaffen einen versetzten Binnenraum als Pausenhof und Quartierplatz. Während sich die Sportflächen als Teil der nutzbaren Pausenfläche aus dem Hof weitmöglichst nach Süden schieben wird der Raum zwischen Alt- und Neubau mit einer Pergola gefasst und überdacht. Sämtliche Flächen um den Neubau werden als Spiel- und Aufenthaltsflächen mit einem hohen Reichtum an Erlebnisvielfalt nutzbar gemacht. Vorwiegend der nach Osten gegen den Wald orientierte Kindergartenbereich profitiert von dieser Situation. Er erhält zusätzliche für den Aussenunterricht einen direkt angrenzenden, naturräumlich geprägten abwechslungsreichen Spielbereich. Dieser ist jedoch nur mit umfangreicheren Terrinaufschüttungen z.T. auch im Waldabstandsbereich erhältlich. In ähnlich entwickelter Vielfalt zeigt sich der landschaftlich gestaltete Zugangsbereich zur Rottmannsbodenstrasse. Das Gebäude tritt von der Strasse zurück, erst die letzten drei Höhenmeter sind als Gebäudesockel mit Treppenanlage über dem Terrain sichtbar. Davor mischen sich Grünböschungen mit Rampen und in den spielerischen Bewegungsablauf von Kindern eingefügte Höhenüberwindungen ab.

Die Haupteinschliessung der Schulanlage für Fussgänger erfolgt von der Rottmannsbodenstrasse über die mehrteilige Treppen- und Rampenanlage aufs Pausenhofniveau. Für die Anlieferung wurde extra ein direkter Zugang von der Strasse zur Liftanlage im 1. Untergeschoss geschaffen. Damit kann der Erweiterungsbau vertikal hindernisfrei bedient werden. Der eigentliche Sporthalleneingang befindet sich im Sockelgeschoss, was eine autonome ausserschulische Nutzung garantiert. Ab dem Sockelgeschoss ermöglicht der separate Liftzugang auch die Behindertenzugänglichkeit bis ins Erdgeschoss. Die beiden Sporthallen sind zweckmässig strukturiert und sehr funktional aufgebaut. Das Dach der Hallen dient weitgehend als Pausenplatz und Erschliessungsebene. Über drei grosse Zenitöffnungen kann Tageslicht einfallen. Die Nutzungsaufteilung des Erweiterungstraktes folgt in ihrer Klarheit der städtebaulichen Grundhaltung. Im neuen Gebäudekörper werden neben den Sporthallen, die Aula, die ausserschulische Kinderbetreuung und die vier Kindergärten untergebracht. Die von der Schulanlage abgewandt orientierten Kindergärten mit deren Aussenräumen entsprechen dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Schutz und optimierter Belichtung. Die zentral am Pausenhof gelegene, erdgeschossige Aula liegt ideal für die geforderten, unterschiedlichen Nutzungen und Nutzer. Nachteilig scheint hingegen die Lage der Räumlichkeiten für die Tagesstruktur im 1. Obergeschoss, da sich dadurch keine unmittelbare Anbindung an den zentralen, erdgeschossigen Aussenbereich ergibt. Die sich über das ganze Obergeschoss erstreckenden Räume sind gekonnt gegliedert und verfügen über eine östliche, laubengangartige Aussenterrasse mit Rundfreitreppe ins Erdgeschoss. Im bestehenden Schulhaus werden alle notwendigen Räume der 1. bis 6. Klasse konzentriert. Dies ergibt sowohl eine eindeutige Disposition der einzelnen Räume und Bereich wie auch die Möglichkeit von kurzen Wegen und Zuordnungen. Summarisch können sich die Nutzer und Betreiber einen effizienten, kindgerechten Schulalltag darin gut vorstellen.

Die Problematik der Überbrückung von grossen Spannweiten im Bereich der Sporthallen wird von den Projektverfassern elegant gelöst. Mit der zweiseitigen Auskrantung der Erdgeschossdecke, der Minimierung von Auflasten und dem versetzten des aufgesetzten Baukörpers über die östliche Betonaussenwand gelingt die Ausbildung einer sehr schlanken und wirtschaftlichen Tragstruktur. Aus wirtschaftlicher Betrachtungsweise wird die nichttragende Holzkonstruktion der Fassade und die geringen Eingriffe in das bestehende Schulgebäude positiv hervorgehoben. Der erhebliche Aushub und der allseits überdurchschnittliche Glasanteil in der Fassade werden eher kostentreibend wirken. Es resultiert im Vergleich aller Projekte eine Wertung im vorderen Mittelfeld. Hinsichtlich Nachhaltigkeit wird das weniger kompakte Volumen den Ressourcenverbrauch in der Erstellung und im Betrieb leider negativ beeinflussen. Das Projekt vermag jedoch insgesamt bezüglich grauer Energie sehr gut zu überzeugen. Mit den vorgeschlagenen Hybriddecken als Holzbetonverbund und der nichttragenden Fassade als Holzkonstruktion, verkleidet mit einer Lärchenschalung, nehmen die VerfasserInnen die Nachhaltigkeit sehr ernst. Keine Pluspunkte gibt's für den erwähnten Recyclingbeton. Schade, dass bezüglich Energienutzung bis auf die Thematik Lüftung leider kein Konzept vorgestellt wurde. Ausser der Sporthalle und den dazugehörigen Nebenräumen, welche mit einer einfachen, mechanischen Lüftung versehen sind, solle alle Räume im Neubau mittels einer natürlichen Querlüftung funktionieren. Der sommerliche Wärmeschutz wird nicht speziell erwähnt, ist aber auf den Zeichnungen als vertikale, textile Stoffmarkise erkennbar. Fraglich ist, ob damit der Aussenraumbezug und Gesamtenergie-Durchlass unter einen Hut passen. Bei der Anwendung dieses Beschattungssystems wird in der Regel die Sicht nach draussen stark eingeschränkt. Zur Nachhaltigkeit tragen u.a. auch die extensive Dachbegrünung und die neu entstehenden Grünflächen für Retention und Versickerung bei.

In der Gesamtbetrachtung überzeugt das Projekt mit seiner städtebaulichen Setzung, der Konzeption der beiden zueinander gewandten Baukörper und der differenzierten Ausgestaltung des sinnlich breit erfahrbaren Aussenraums. Dies wird anerkennend gewürdigt und hervorgehoben. Funktional ist der Erweiterungsbau klar und eindeutig gegliedert. Demgegenüber vermögen die grossflächige Pergola im Zwischenbereich von Alt- und Neubau, die Anordnung der Mittags- und Nachmittagsbetreuung und der gewundenen gestaltete Zugang zur Schulanlage auf dieser Projektstufe räumlich bzw. nutzungsbezogen nicht zu überzeugen. Die Adressbildung der Schulanlage an der Rottmannsbodenstrasse als Haupteinschliessung wird in ihrer Bedeutung nicht allen Nutzungen (Sporthalle, Aula) gerecht und würde eine verstärkte Verankerung im Quartier verlangen. Trotzdem ist dies ein überzeugender Beitrag, der auf den zweiten Blick nur wenige Schwächen offenbart.

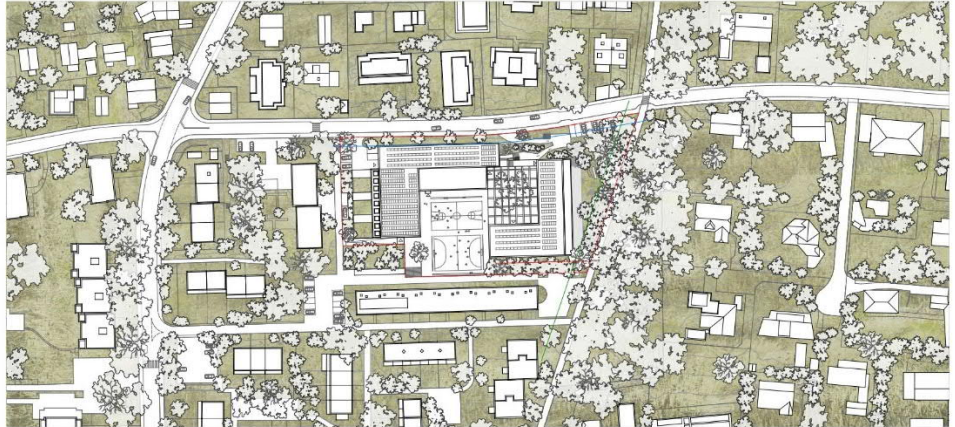
2. Rang: Nr. 8, Plug In

Gedanken zum Projekt

Die vorgeschlagene Situation wird als freigelegter, durchlässiger, einladender Raum gesehen, der mit dem Wachstum der Schule in eine neue, stabilere, qualitativ hochwertige Phase gelangt. Die neue Phase umfasst die Turnhalle und Aula, die vier Kindergärten sowie die Tagesschule auf. Das bestehende Schulhaus ist erweitert, um die Fläche der Turnhalle zu umfassen. Anstelle der Aula im Bestandsbau werden die Räume für die Elternkassen vergrößert, die optimal auf das Projekt ausgerichtet sind. Anstelle der Kindergärten sind die vier bestehenden Kindergärten in einem warmen, einladenden, zusammenhängenden Raum zu verorten, der mit maximalen flexiblen Möglichkeiten optimal ausgestattet werden und die Raumstruktur als Freizeitspaße nutzen können. Mit diesen vier Kindergärten sind vier unterschiedliche Bildungseinheiten, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen, zu einem zusammenhängenden Raum zu verorten, der mit maximalen flexiblen Möglichkeiten optimal ausgestattet werden und die Raumstruktur als Freizeitspaße nutzen können. Mit diesen vier Kindergärten sind vier unterschiedliche Bildungseinheiten, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen, zu einem zusammenhängenden Raum zu verorten, der mit maximalen flexiblen Möglichkeiten optimal ausgestattet werden und die Raumstruktur als Freizeitspaße nutzen können.

Die meisten Räume für die Bildung der Turnhalle liegen an dieser Projektzone mit dem Garten einer ebenfalls guten Jahnhöhe. Die letztgültige Projektform ist eine stark integrierte und kann sich dank dem Spiel der Kräfte gestalten. Die Verwendung von Holzgeräten in der Fassade und die Verwendung von Holz in den Wänden decken die architektonische Verantwortung umfassend ab. Im Zentrum sind die Ausstellungen und Tagungsbereiche klar und qualitativ und bieten differenzierte Angebote für die verschiedenen Altersstufen. Die Kindergärten haben einen eigenen, warmen, einladenden Raum. Es werden ein überaus schöner Ort, der Kindern wird überlegt besetzt, so werden die gefestigten persönliche Atmosphäre, die von den Vorbildern dieser Projekte mit hoher Präzision behaltend wird. Ein neuer, mit einer prägnanten, historischer Gebäude - Passivhaus erfüllt mit seiner Nachhaltigkeit eine hohe und deutliche Qualität und vermittelt den Kindern Schutz und einen jeweils alterstypischen Ort zu besetzen. Die Auslegung des Layouts, die materielle Ausstattung und der Tagungsbereich sowie die Integration mit dem Terrain sind entlang einer anderen, verschiedenen Ebene, welche die komplexe, funktionale Strukturen der Gebäude reflektiert. Das vorgeschlagene Projekt fügt das neue Gebäudefeld in einen guten Schnitt, das eine gewisse Selbstverständlichkeit und, entgegen, gesamt und so entlang einer verschiedenen Ebene, welche die komplexe, funktionale Strukturen der Gebäude reflektiert.

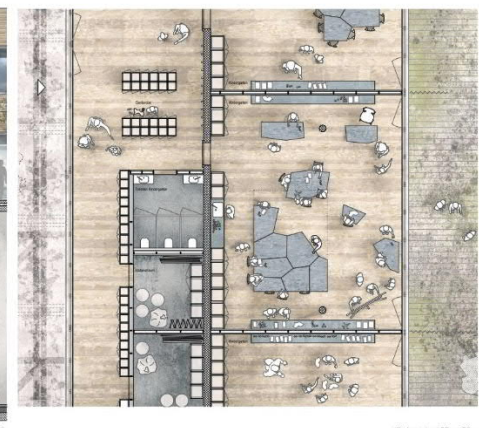
Das neue Haus ist ein guter Nachbar zu den bestehenden Wohnhäusern, nicht die größtmögliche Fläche und schafft einen guten Lebensraum. Nach Kunden vorfortschrittlichen Standards werden eine spätere Projektphase die unterschiedlichen Bereiche auf eine engere und selbstverständliche Art.



Situationsplan 1:500



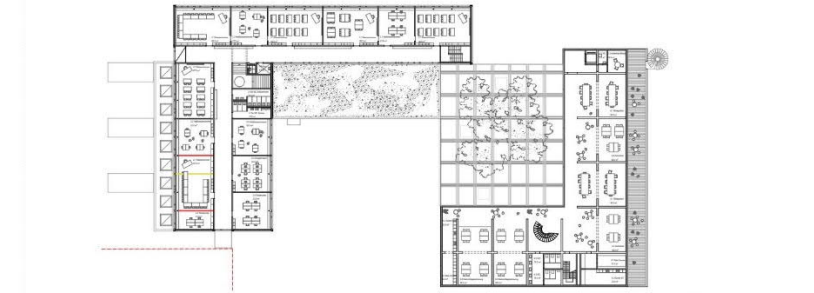
Fassadschnitt 1:50



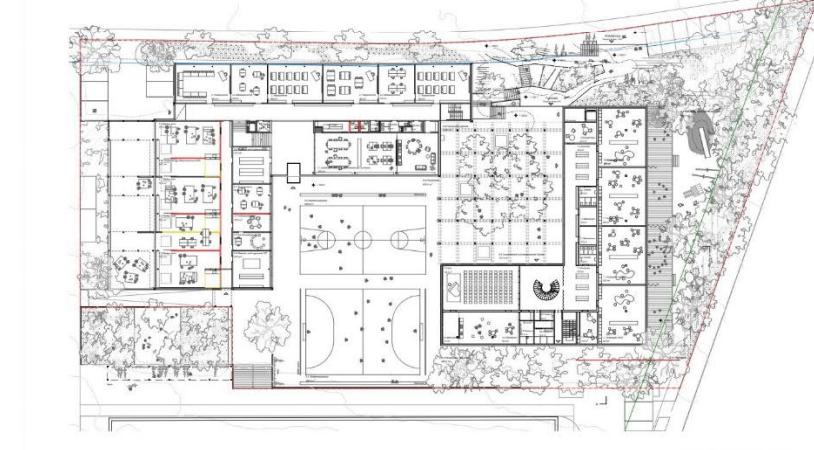
Kindergarten (ES) 1:50



Mittagsisch (1:06) 1:50



1. Übergangsschnitt 1:200



Edgisschnitt 1:200

Landschaft
Durch die hier stehende, stabile, ruhige, einladende und durch die geschickte Anordnung der verschiedenen Nutzungen dieser ergeben sich mehrere Ausstellungen. Im Zentrum stehen ein an großer offener Passivhaus, die gleichzeitig aber auch Sportplatz. Wie bereits erwähnt können auf einem landschaftlichen Feld (gerade mit Holzgeräten) und auf einem überhöhten Sport- und Platz verlegt werden. Der Platz wird Richtung Osten ausgerollt. Auf diesem Passivhausbereich sind eine halbe Periode konstruiert. In der Mitte der Holzkonstruktion verbleiben folgende Restflächen, die von dort Optionen anbieten können. Gärten, die bereits in der heutigen Schattengasse des Ost und Ostens verbleiben und somit ein offenes Sicht- und Blickkonzept schaffen. Die Planung findet ein Rad der Periode Platz sich im besten Erdreich auszurollen zu können.

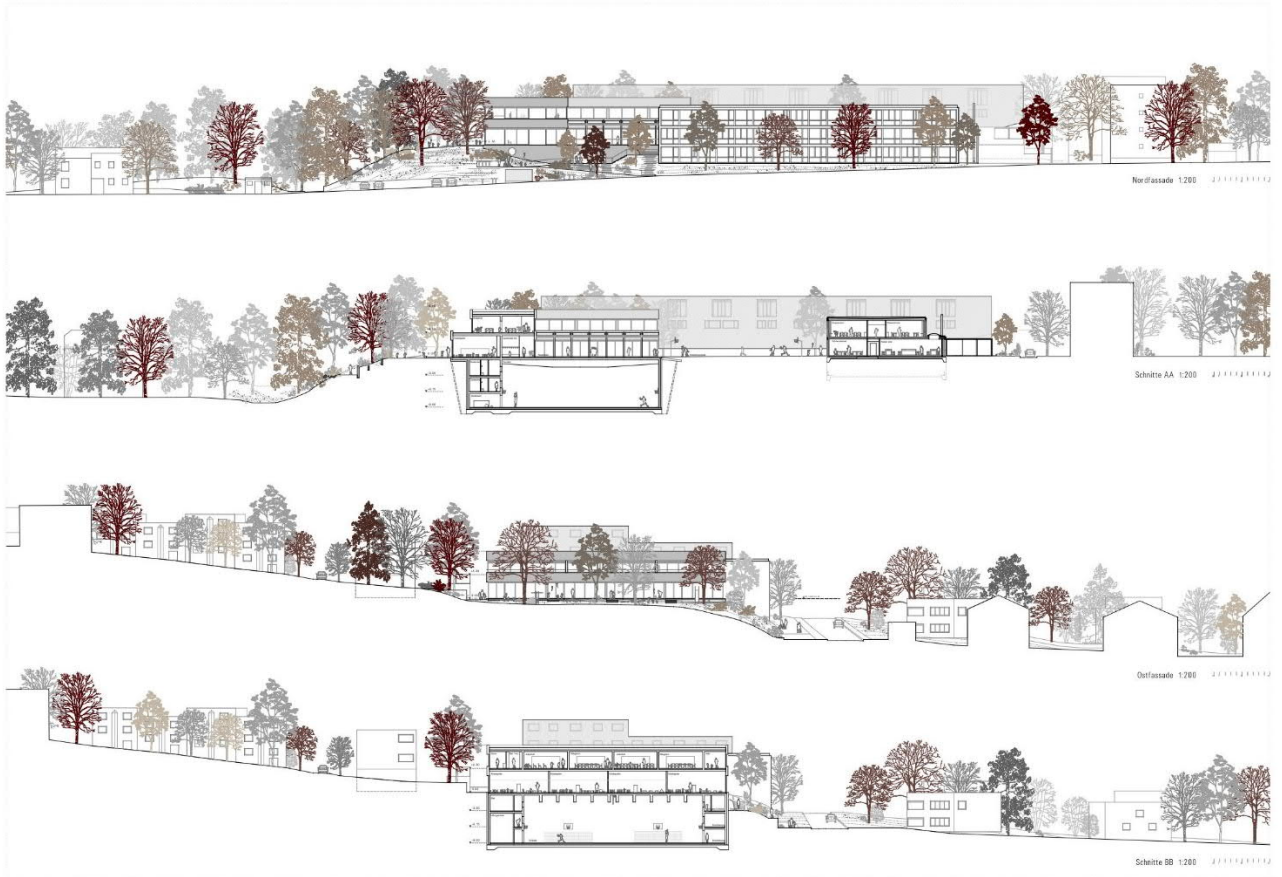
Strukturelle Aspekte
Materialisierung Tragkonstruktion
Die Tragkonstruktion des Hauses wird als Hybridbau, in Holz- und Betonbauweise konzipiert. Die Holzkonstruktion dient über den unterschiedlichen Einsatz der architektonisch-ästhetische und die strukturelle, konstruktive Funktion der strukturellen Gebäudeteile. In der Art und Weise, wie Konstruktion und Stoff miteinander, verbindet ein architektonisches, über die Tradition hinaus, moderne, zeitgenössischer Ausdruck. Die Schallenerweiterung liegt auf klaren Werten über die Turnhalle hinaus und bildet somit die Decke. Das Übergangsbereich, sowie die Freizeitspaße, der wandrige Tragwerk im Übergangsbereich und die Turnhalle sind in Holzbauweise. Die Ortstragstruktur in den Übergangsbereich werden grundsätzlich, zur Betonkonstruktion in Holzbauweise ausgeführt. Bei den Decken können von Grund an Verstellbarkeit und dem Schallbereich eine integrierte Halbdoppelhaushaltsweise zur Anwendung.

Rechtliche Aspekte
Die Tragkonstruktion des Hauses wird als Hybridbau, in Holz- und Betonbauweise konzipiert. Die Holzkonstruktion dient über den unterschiedlichen Einsatz der architektonisch-ästhetische und die strukturelle, konstruktive Funktion der strukturellen Gebäudeteile. In der Art und Weise, wie Konstruktion und Stoff miteinander, verbindet ein architektonisches, über die Tradition hinaus, moderne, zeitgenössischer Ausdruck. Die Schallenerweiterung liegt auf klaren Werten über die Turnhalle hinaus und bildet somit die Decke. Das Übergangsbereich, sowie die Freizeitspaße, der wandrige Tragwerk im Übergangsbereich und die Turnhalle sind in Holzbauweise. Die Ortstragstruktur in den Übergangsbereich werden grundsätzlich, zur Betonkonstruktion in Holzbauweise ausgeführt. Bei den Decken können von Grund an Verstellbarkeit und dem Schallbereich eine integrierte Halbdoppelhaushaltsweise zur Anwendung.

Erweiterung des Schulhauses
Der Entwurf der gewählten Tragstruktur verweist auf die konstruktiven Idee einer maximal flexibel gestrichelten Raumstruktur. Der Entwurf ist in einem warmen und einladenden, einladenden Raum. Die Turnhalle ist in Holzkonstruktion konzipiert. Die Sportplätze von bis zu 40m sind in einem warmen und einladenden, einladenden Raum. Die Turnhalle ist in Holzkonstruktion konzipiert. Die Sportplätze von bis zu 40m sind in einem warmen und einladenden, einladenden Raum. Die Turnhalle ist in Holzkonstruktion konzipiert. Die Sportplätze von bis zu 40m sind in einem warmen und einladenden, einladenden Raum.

Doppelhaushalts
Die Schallenerweiterung ist weiterhin dem Bestand und Erweiterung der Schule im Übergangsbereich. Das Dach mit den im Keller von ca. 3.2m vorgespannten Übertragern strukturiert den Übergangsbereich. Zusätzlich wird die Erweiterung durch die gewählte Ausrichtung offen in der Lage der Voranstrich, vor einer maximalen Höhe von 10m im Feld über den Holzgeräten abgestimmt. Die Erweiterung, sowie die Gärten und Flächen der Turnhalle deckt mehrere unterirdisch an den Bestand, schließt aber auch eine Veränderung von Holzgeräten. Die Dach- und Holzgeräten, dass es geht durch von Holzgeräten überträgt, schließt sich im Keller in der Dachgeräten im Keller der Turnhalle mit den Objekten verbindet, um einen Doppelhaushalts zu gewährleisten.

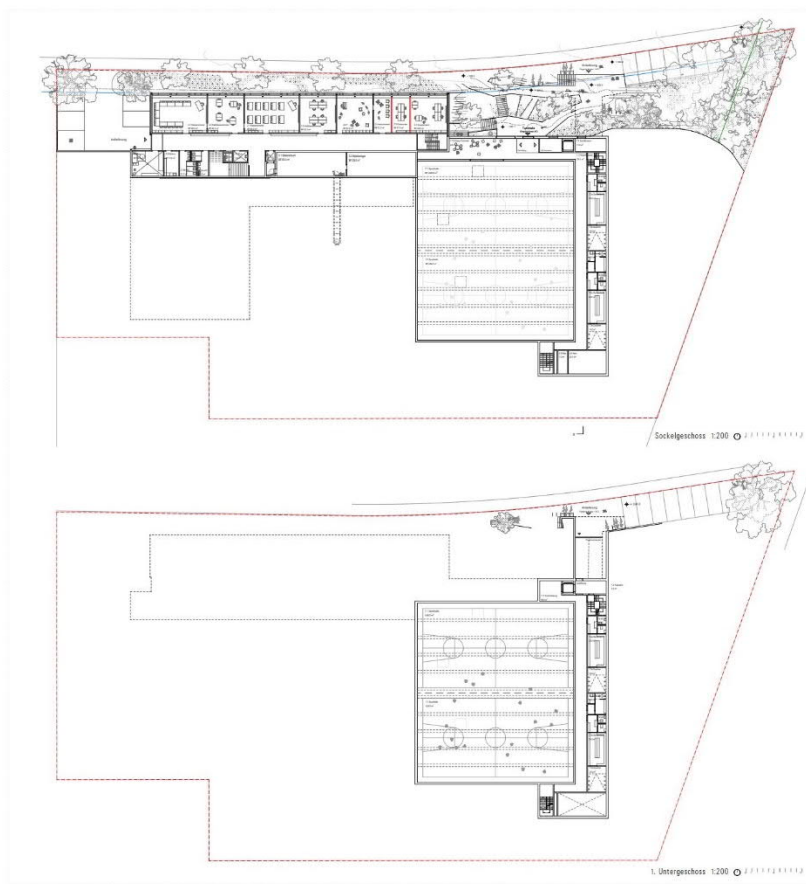
2. Rang: Nr. 8, Plug In



Projektwettbewerb Schulhaus Meiriacker Binningen - Erweiterung Primarschulanlage

August 2019

Plug-in



Fundamente

Die Schulanlage wird wesentlich mit einer Flachfundation mit ca. 0,3 m Stärke mit Vertiefungen von bis zu 6,0m unter das stark belastete Tragniveau versenkt. Unsere Konstruktion ist durch ein geotechnisches Gutachten zu bestätigen.

Die Baugrubensicherung

In dem Konzept wird partiell mit einer vertikalen nichtverankerten Baugrubensicherung zu rechnen sein. Beim Ausbilden an der Baustelle sind nach Untergründungen vorzugehen. Je nach geotechnischer und hydrologischer Situation sind verschiedene Möglichkeiten der Baugrubensicherung zu erörtern. Wenn kein Grundwasser angesetzt wird, steht eine Spritzmauer Nagelwand im Vordergrund der Betrachtungen. Falls wir das Grundwasserträger festlegen, könnte eine rückverankerte Spundwand in Betracht gezogen werden. Wir empfehlen auf jeden Fall in der nächsten Phase ein geotechnisches Gutachten erstellen zu lassen.

Gebäudestruktur

Die beim Energie-Zerfallenergie angestrichelt wird kann auf einer Baustellung verändert werden. Sanftliche Räume im Neubau können mit einer natürlichen Querlüftung beliefert werden. Die Terrassen und die Balkone werden mit einer unkomplizierten mechanischen Lüftung ausgestattet.

Nachhaltigkeit

Die Wahl der Materialien und der Konstruktion unterstützt das von der Gemeinde Binningen angestrebte umfassende Verständnis von Nachhaltigkeit, welche auf den Prinzipien des Drei Säulen Modells basiert. Die architektonische Konzepte, die Konstruktion und die Materialität sind stark bewusst im Sinne der Nachhaltigkeit gewählt. Holzdecken als Holzbrennholz, ressourcenschonender Baupfingelstein in den Übergangsbereichen und die nichtgenutzten Fundamente in einer nachhaltigen Holzkonstruktion verkleidet mit unterkühltem, gefärbtem Holzpaneelen.

Brennstoffkonzepte

Die Eingriffe im Bestehenden sind minimal, die geltenden Brandschutznormen werden mit zwei Brandschutzabschirmern im Übergangsbereich eingehalten.

Das neue Feuer beherrschbar verdrängende Kurzzeitschutz, verbunden aber mit geringerer einer Erschließung, welche im Erdgeschoss die Verteilung in die Kindergruppen und die Aula übernimmt und mit den Nutzungen im 1. Obergeschoss zusammen einen Brandschutzteil bilden.

Die Fluchtwege der Aula und der Kindergruppen im Erdgeschoss führen direkt ins Freie. Die Fluchtwege der Tagesspatzen im 1. Obergeschoss führen über die vertikale Fluchtterrasse im Süden ausser direkt über den Aussenraum und der Aussenstiege ins Freie.



Die sämtliche Räume direkt in einen vertikalen Fluchtweg oder zum Aussenraum führen, wird ein horizontaler Fluchtstrahl über möglicher Mittelstiege vermittelt. Die Brandschutzteil offene Erschließung und Treppenhäuser kann somit frei ausgebaut werden.

Die Doppelterrasse im 2. Untergeschoss wird direkt über zwei vertikale Fluchtwege erschlossen und mit einer mechanischen Entsaugung über die Wülflöcher über einer Spritzmauer angeordnet.

Projektwettbewerb Schulhaus Meiriacker Binningen - Erweiterung Primarschulanlage

August 2019

Plug-in

3. Rang: Nr. 5, Königin der Nacht 1. Ankauf



Team dsar | ds.architekten / azp / wh-p, Basel

Architektur & GPL: dsar | ds.architekten eth sia, Basel
 Bauingenieur: wh-p ingenieure, Basel
 Landschaftsarchitektur: Appert Zwahlen Partner AG, Cham
 Elektro-Ingenieur: k.A.
 HLK-Ingenieur: k.A.
 Sanitär-Ingenieur: k.A.
 Brandschutzplaner: k.A.

VerfasserInnen:

Daniel Dähler, Benedikt Schlatter, Stefan Schwarz, Ani Finance, Martin Stumpf, Lars Keim, Roman Köpeli, Karl-Andreas Appert, Christian Carnier, Karin Meissle, Stéphanie Perollaz, Benjamin Gorzawski

Würdigung des Projektes

Die städtebauliche Grundidee des Projektes besteht in der Setzung eines freistehenden, dreistöckigen Baukörpers in der Südostecke des Perimeters. Das Neubaulvolumen hat dadurch den grösstmöglichen Abstand von der Rottmannsbodenstrasse. Zwischen Strasse und neuem Baukörper wird weitgehend unterirdisch die Doppelsporthalle untergebracht. Das Dach der Halle dient als Erschliessungsebene auf dem Pausenplatzniveau. Dabei bietet der Bereich direkt an der Rottmannsbodenstrasse eine reizvolle pfalzartige Aussichtsplattform, von der man nach Norden über die ganze Rheinebene blicken kann. Die Grundkonzeption ergibt eine gute städtebauliche Integration mit überzeugender Körnung. Der Strassenraum der Rottmannsbodenstrasse wird nur minimal mit zusätzlichen Baumassen gefasst.

Dem Projekt gelingt es, die knappen Aussenraumverhältnisse durch eine Angebotsweiterung zu verbessern und mit der Schaffung eines zweiten Schulplatzes - als Kanzel Richtung Nordosten ausgebildet - neue Aussenraumqualitäten ins Areal zu bringen. Gleichzeitig erhält die Schule damit einen neuen Auftakt mit Ausblick Richtung Stadt und Dreiländereck, während der bestehende Hof durch die neue Gebäudesetzung in seiner Geschlossenheit gestärkt wird. Durch die Kanzelsituation wird zudem eine optimale Einbindung in die ausserschulische Aussenrumnutzung mit einer hohen öffentlichen Durchlässigkeit erreicht. Die Haupterschliessung der Anlage ab der Rottmannsbodenstrasse erfolgt über eine geradeläufige, exzentrisch platzierte Treppenkaskade am östlichen Perimeterend zur überdeckten Pausenhalle und dem Haupteingang. Die für den hindernisfreien Zugang erforderliche Rampenanlage folgt erst parallel zur Strasse der Sporthallenfront, um dann dieser Treppenanlage in weit ausholenden, gewundenen Bewegungen zu folgen. Auf Erdgeschossniveau empfängt eine gebaute Hügellandschaft mit niedrigem Gehölzbestand Schüler, Lehrer und Besucher. Die Mehrfachstaffelung der Zugangswege bewirkt eine Verunklärung zwischen Gebautem und Gewachsenem und schwächt damit die Kanzelthematik. Eine direkte Erschliessung ab der Rottmannsbodenstrasse - beispielsweise für die Turnvereinmitglieder am Abend - gibt es leider nicht. Jeder zu Fuss von Norden kommende muss zuerst das erdgeschossige Erschliessungsniveau ersteigen, um von dort nach unten zu den Garderoben zu gelangen. Zur Erschliessung des Erdgeschossniveaus für Fahrzeuge dient die Stichstrasse ab dem Blütenweg im Süden.

So klar wie die städtebauliche Konzeption ist auch die Nutzungsaufteilung: Im neuen Gebäudekörper werden alle „Sondernutzungen“ (Aula, ausserschulische Kinderbetreuung, Turnhallen) sowie die Werkräume konzentriert. Im bestehenden Schulhaus dagegen werden alle Kindergärten, die Regelklassen und der Lehrpersonenbereich untergebracht. Aus Sicht der Nutzer unterstützt diese klare Aufteilung die schulischen Abläufe und hilft den Kindern bei der Orientierung. Auch für die externe Benützung von Aula und Sporthallen ist die klare Trennung vom Schulhaus vorteilhaft; bestehen doch dadurch kaum Abgrenzungsprobleme mit dem Schulbetrieb. Im Bereich der Aula ergeben sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Der Bereich der ausserschulischen Kinderbetreuung ist zweckmässig konzipiert; nachteilig sind allerdings die Positionierung im Obergeschoss ohne direkten Bezug zum Aussenbereich im Freien und die etwas umständliche Essensanlieferung über den Blütenweg per Fussmarsch bis zum Gebäudeeingang. Der vierte Kindergarten wird aus dem ursprünglichen Lehrerbereich gewonnen. Diese Lösung ist zwar möglich - die Qualität der drei bestehenden Kindergärten mit ihren direkt vorgelagerten Gärten mit gedecktem Bereich wird aber damit klar nicht erreicht.

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs enthält für alle Projektverfasser das Problem der Überbauung der Sporthalle (grosse Spannweite) mit Bauwerken, welche ihren Lasten auf die Decke abtragen müssen. Die Verfasser des vorliegenden Projektes lösen dieses Problem recht elegant, indem sie den wesentlichen Teil des mehrgeschossigen Bauwerks neben den Turnhallen positionieren und das erste Obergeschoss um eine ganze Raumachse über den Turnhallen auskragen lassen. Auf diese Weise wird das Turnhallendach nicht zusätzlich belastet und es entsteht ein grosser gedeckter Vorplatz im Erdgeschoss. In gestalterischer Hinsicht vermag die Auskragung allerdings nicht zu befriedigen. In wirtschaftlicher Hinsicht werden die ingenieurmässig optimierte Bauweise des Neubaus und die geringen Eingriffe in das bestehende Schulhaus als positive und der erhebliche Aushub und der überdurchschnittliche Fassadenanteil als negative Punkte gesehen. Im Schnitt resultiert eine Wertung im oberen Mittelfeld aller Projekte. Bezüglich der Nachhaltigkeit können nicht allzu viele Aussagen gemacht werden, da diese Themen im Projekt nur summarisch behandelt werden. Es findet sich der Hinweis auf eine mechanische Lüftung von Sporthallen und Aula mit ihren Nebenräumen sowie allenfalls dem Mittagstischbereich. Es findet sich dagegen kein Hinweis auf Leitungsverlauf und Lüftungstechnik - so wenig wie auf das gesamte Energiekonzept.

In der Gesamtbetrachtung besticht das Projekt durch die interessante städtebauliche Setzung, in welcher erhebliches Potential gesehen wird. In funktioneller Hinsicht ist das Projekt zweckmässig konzipiert. Es hat aber einige Schwächen insbesondere im fehlenden Direktzugang ab Rottmannsbodenstrasse zu den Sporthallen für die ausserschulische Nutzung, der komplizierte Essensanlieferung für den Mittagstisch, dem singulären Zugang zum Haupttrakt und der Entfernung der Werkräume von den Klassenzimmern. Leider wird die Trumpfkarte des Konzeptes, die Aussichtskanzel gegen Norden, nicht gut ausgespielt: Durch den langen Treppenaufgang, der nicht ins Herz der Anlage führt, und insbesondere durch die Rampenanlage vor der Turnhallenfront wird die Idee verwässert. Es dürfte kein Zufall sein, dass sich in den Unterlagen keine Ansicht von Norden befindet, auf der diese Schwächen erkennbar geworden wären. Mit der Ausbildung zweier in sich verbundener Aussenräume besteht die Möglichkeit, unterschiedliche Aussenraumqualitäten anzubieten, was auch von den Verfassern angestrebt wird. Entscheidend dazu scheint die Frage, ob die Kanzel tatsächlich baubestanden sein kann. Auch wenn der Bereich der Aussichtskanzel als Aufenthaltsbereich gerechnet wird, verbleibt im Vergleich zu anderen Projekten eher wenig Aussenfläche für Pausenaktivitäten.

3. Rang: Nr 5, Königin der Nacht
1.Ankauf

1	Projektantrag Schulhaus Meiriacker Binningen - Erweiterung Primarschulanlage August 2019
---	---

Königin der Nacht

Städtebauliches und architektonisches Konzept
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.

Interne Organisation
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.

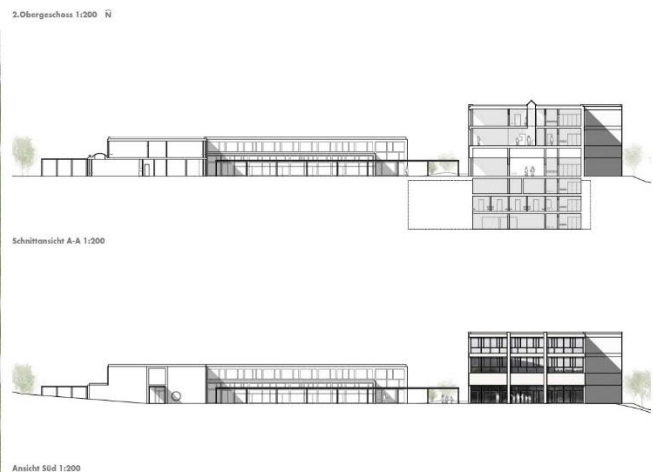
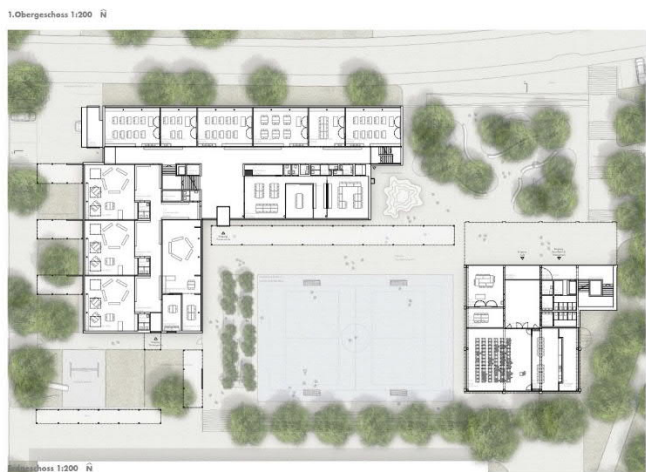
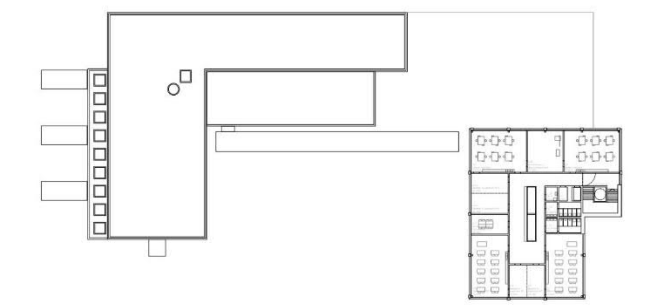
Verknüpfung bestehender Schulhaus
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.

Architektur
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.

Architektur
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.

Architektur
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.

Architektur
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulanlage. Es soll die verschiedenen Schulbereiche in einem zusammenhängenden Gebäude unterbringen und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander trennen. Die verschiedenen Schulbereiche sind: Klassenräume, Lehrerzimmer, Verwaltung, Cafeteria, Bibliothek, Musikraum, Sportraum, etc. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt. Die verschiedenen Schulbereiche sind in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht und gleichzeitig die verschiedenen Schulbereiche voneinander getrennt.



3. Rang: Nr 5, Königin der Nacht 1.Ankauf

Projektarbeit Schulhaus Meiriacker Binningen - Erweiterung Primarschulanlage
August 2014
3 Königin der Nacht

Gestaltung

Historische Anknüpfung
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.

Wirtschaftlichkeit

Materialien
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.

Neuheit

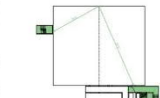
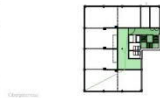
Architektur
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.

Prospektion

Architektur
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.

Richtwege und Brandabschottung

Brandabschottung
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.

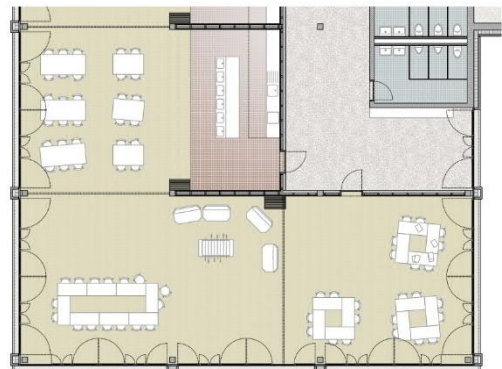


Stark

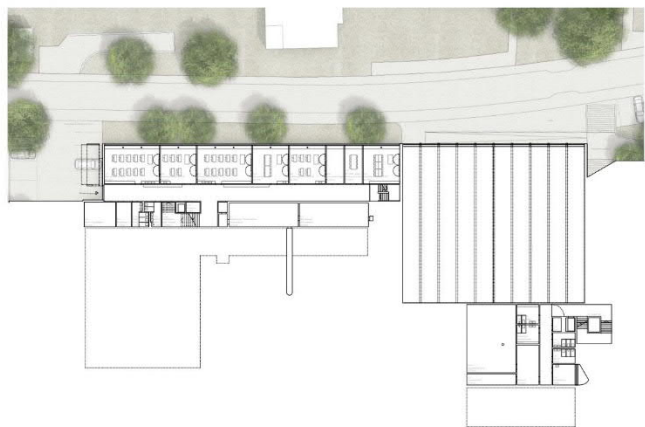
Stark
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.

Energie und Haustechnik

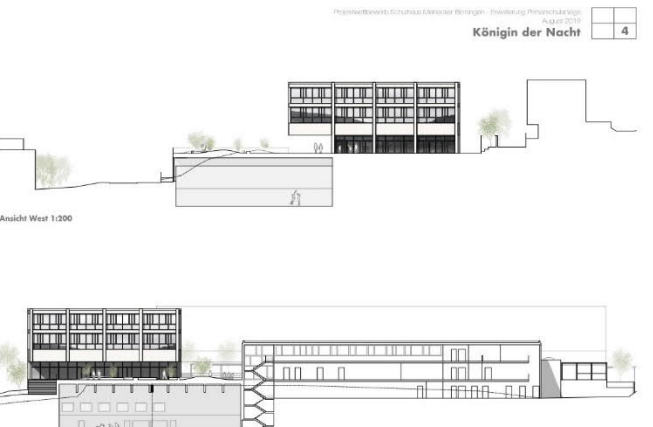
Energie und Haustechnik
Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage. Die Gestaltung des Schulhauses Meiriacker Binningen ist eine Anknüpfung an die historische Bausubstanz der Primarschulanlage.



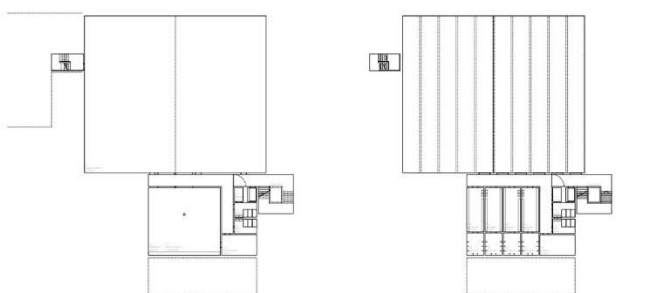
Fassadenansicht und -schnitt, Grundrissausschnitt Mithagafisch 1:50



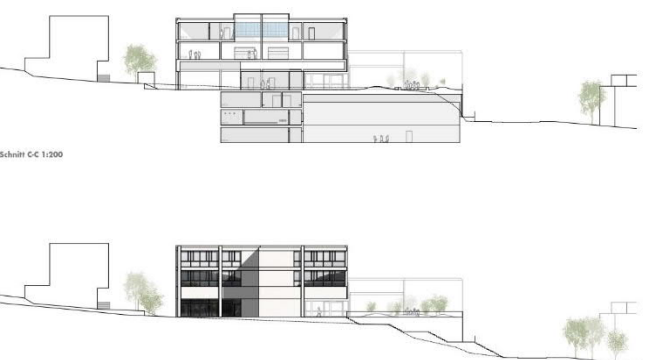
Sockelgeschoss 1:200 N



Schnitt B-B 1:200



2.Untergeschoss 1:200 N



Schnitt CC 1:200



1.Untergeschoss 1:200 N

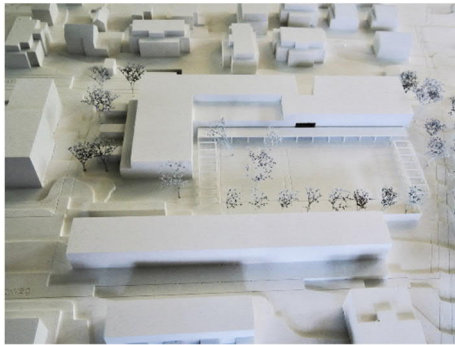
Ansicht Ost 1:200

Projektarbeit Schulhaus Meiriacker Binningen - Erweiterung Primarschulanlage
August 2014
Königin der Nacht

4

4. Rang: Nr. 7 Piazza Grande

Team S2 Architekten, Zürich



Architektur & GPL: S2 Architekten GmbH, Zürich
Bauingenieur: Meichry & Widmer, dipl. Ing. ETH/SIA AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Raymond Vogel Landschaften AG, Zürich
Elektro-Ingenieur: k.A.
HLK-Ingenieur: k.A.
Sanitär-Ingenieur: k.A.
Brandschutzplaner: k.A.
VerfasserInnen:
Bruno Schneebeil, Sigi Stucky, Elena Mocci, Christoph Widmer, Raymond Vogel

Würdigung des Projektes

Die bestehende Schulhausanlage wird entlang der Rottmannsbodenstrasse in der Fassadenflucht weitergeführt und Richtung Osten als dreigeschossiger Schultrakt erweitert. Die beiden Sporthallen mit Garderoben und Nebenräumen bilden halbgeschossig und häufig teils unter dem Mischnutzungstrakt und teils unter dem südlich neu entstehenden Aussenraum ein Sockelvolumen. Aufgrund des abfallenden Terrains tritt der Neubau am östlichen Ende des Projektperimeters mit fast 4 Vollgeschossen in Erscheinung. Trotz der vertikalen Zäsur durch die prominente, kaskadenartige Treppenanlage zwischen dem Alt- und Erweiterungsbau wirkt das Ensemble als massiver Riegel. Andererseits ermöglicht die vorgeschlagene, kompakte Form des zweibündigen Neubauvolumens auf der Südseite die Entfaltung eines grossen, zusammenhängenden Aussenraums mit Öffnung bis zum Tiefengraben. Dieser Eingriff ins Quartier wirkt befreiend, konsequent, aber zugleich auch wuchtig. Aus städtebaulicher Sicht, bezüglich Massstäblichkeit wie auch Fassadengestaltung vermochte er die Mehrheit des Preisgerichts jedoch nicht ganz zu überzeugen. Eine klarere Absetzung des Neubaus mit ansprechender Sockelausbildung wäre wünschenswert gewesen.

Durch die resultierende Winkelform der Gesamtschulanlage können die VerfasserInnen auf der Südseite des Wettbewerbsperimeters den Freiraum neu bespielen. Unterschiedliche Elemente fassen den orthogonalen Platz und bilden funktionale Übergänge und Ergänzungen zur Umgebung. Dahinter wird der Bestand zu Kulisse. Mit einer ähnlichen Grosszügigkeit erfolgt die Adressausbildung über die Freitreppe in der markant ausgebildeten Gebäudezäsur zur Rottmannsbodenstrasse. Der Vorplatz lässt den Blick zur Fassade der Sporthalle frei. Seitlich dazu, eher untergeordnet und gequetscht erfolgt der Zugang zu den im Alltag wichtigen Fahrradplätzen. Durch die geometrisch maximal mögliche Ausdehnung des Schulplatzes über die Waldlinie hinaus, können der Allwetterplatz und der Pausenplatz räumlich zusammengefasst werden und bilden eine Einheit für sich. Der Platz bleibt, abgesehen von drei neu gepflanzten Bäumen, leer und ist somit als Bewegungsraum offen. Rückzug und Beobachten findet mehrheitlich am Rand unter der Pergola und auf den Sitzstufen unter der Baumreihe statt. Die Aussenspielfläche des 4. Kindergartens wird räumlich an den öffentlichen Spielplatz angeschlossen.

Die Haupteinschliessung der Schulanlage für Fussgänger erfolgt klar und deutlich von der Rottmannsbodenstrasse über eine grosszügige, sich verjüngende Treppenanlage bis aufs Pausenhof- und Erschliessungsniveau. Quasi als emblematisches Zugangstor zur Schulanlage ist die Verbindung zwischen Bestandesbau und Neubau ausgebildet. Die Doppelsporthallen sind von der Rottmannsbodenstrasse her direkt zugänglich. Dies ermöglicht den Vereinen eine zweckmässige, ausserschulische Nutzung. Die integrierte Aufzugsanlage gewährleistet ab 2. Untergeschoss sowohl die Rollstuhlgängigkeit als auch eine adäquate Anliefermöglichkeit für die Tagesstruktur. Leider nicht überzeugend ist die Fassadengestaltung des Sporthallensockels. Das als Zweibünder organisierte Ergänzungsvolumen zeigt im Grundriss des Erd- und Obergeschosses überaus gute Raumanordnungen, welche effiziente, betriebliche Abläufe ermöglichen. Im Erdgeschoss wird die schulische und ausserschulische Kinderbetreuung, getrennt vom Schulbetrieb, angeordnet. Darüber finden sich alle Räume für den Werkunterricht. Hinsichtlich der Nutzungsanordnung im Altbau strebt das Projekt eine klare Zonierung an. Die bestehende Aula verbleibt im Erdgeschoss, zentral am Pausenplatz gelegen, und ist so weiterhin für mannigfaltige Veranstaltungen ideal platziert. Der vierte Kindergarten wird angrenzend an die drei bestehenden Kindergärten, im Bereich des ehemaligen Lehrerbereichs platziert. Er fungiert leider ohne direkt zugänglichen Aussenraum. Kleinere Umbauten im Ober- und Untergeschoss komplettieren das Raumangebot. Der durch Stützeingänge, zwei Pergolen und eine Baumallee gefasste Aussenraum wirkt grosszügig und befreiend.

Bezüglich Wirtschaftlichkeit punktet das Projekt mit einer kompakten Volumetrie und einem geringen Anteil an Aussenwandflächen. Bei der Wertung des voraussichtlichen Erstellungs- und Betriebsaufwandes erreicht dieses Projekt im Vergleich zu allen Projekten die beste Wirtschaftlichkeit. Ebenfalls positiv zu erwähnen sind die geringen Eingriffe in den Bestand. Die unabhängig nutzbaren und abtrennbaren Sporthallen bestechen mit ihrer Abkoppelbarkeit durch eine gute und vielseitige Nutzbarkeit. Auch die vom Schulbetrieb getrennte Tagesstruktur im Erdgeschoss, mit Bezug zum Aussenraum und kurzer Anlieferung, ist überaus gelungen positioniert. Das statische Konzept wird oberirdisch als Stützenraster in Stahlbeton angedacht und bietet sich als flexible Tragstruktur für spätere Umnutzungen an. Die Tragstruktur über den Sporthallen wird mit einer halbgeschossigen, vorgespannten Abfangdecke aufgefangen. Die resultierende Mehrhöhe wird zum Teil für die Führung der Haustechnikinstallationen verwendet. Kritisch hinterfragt wird hingegen der erhebliche Aushub.

Der Ressourcenverbrauch in der Erstellung und im Betrieb werden durch das relativ kompakte Volumen positiv beeinflusst. In Bezug auf die graue Energie wird im Projekt lediglich der Einsatz von Recyclingbeton erwähnt. Auch auf ein mögliches Energiekonzept wird nicht verwiesen. Der neu erstellte Gebäudetrakt soll konsequent mechanisch belüftet werden, so dass eine ausreichende Nachtauskühlung gewährleistet sein müsste. Der sommerliche Wärmeschutz ist mittels vorgesehenen Lamellenstoren gut gelöst. Bezüglich Nachhaltigkeit werden die Medien speziell erwähnt; die Installationen sollen möglichst ausserhalb der Geschossdecken geführt werden, was zu einem ressourcenschonenden, robusten Tragwerk beiträgt. Das geplante Kiesdach müsste mangels Retentionsfähigkeit sicher hinterfragt werden. Generell erscheinen die ökologischen Ansätze jedoch noch als zu wenig ausgefeilt.

In der Gesamtbetrachtung überzeugt das Projekt vor allem durch seine konsequente Haltung und den deutlich formulierten Zugang zum Areal von der Rottmannsbodenstrasse. Auch die klare Zonierung der Nutzungen und die eigenständige Sporthallenwelt beinhalten erhebliches Potential. Die Viergeschossigkeit und Riegelbildung nach Norden scheinen jedoch in Bezug zur umliegenden Bebauung unverhältnismässig und nicht die richtige Antwort zu sein. Der Entscheid der VerfasserInnen zur Ausbildung einer "Piazza Grande" bietet ein an diesem Ort nicht erwartetes Raumerlebnis. Dieses geht jedoch auf Kosten einer altersgestuften Aussenraumzonierung und eines Einbezugs der naturräumlich attraktiven Lage. Die sinnliche Erlebnisvielfalt ist dadurch beschränkt.

4. Rang: Nr 7 Piazza Grande

PROJEKTWETTBEWERB ERWEITERUNG PRIMARSCHULE MEIRACKER BINNINGEN

PIAZZA GRANDE



Fortschreiben der qualitativsten Schulanlage

Das bestehende Schulhaus Meiriacker wird als wertvoll erhalten und durchgängig überarbeitet sowie der neu zu realisierenden Anbaukörper in voll spezifizierter Ausführung in gleicher Qualität zu realisieren. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung eines Schulhauses. Die Qualität und der Charakter des Bestands werden mit dem Erweiterungsbau aufrechterhalten, sodass weiter gelebt und gelebt wird.

Geschichtete Organisation ergibt gründermässige Anwesenheit

Die Erweiterung des Schulhauses erfolgt in einem kompakten, etwa 2-geschossigen Volumen in Richtung Ost. Die Türöffnungen im Obergeschoss werden räumlich versetzt und können direkt von der Richtungsänderung des Erweiterungsbaus erreicht werden. Somit kann die auf Verlangung bestehende Platzsituation genutzt werden. Es entsteht ein qualitativ hochwertiges Anwesenheit für die Schule, die sich zum bestehenden Schulhaus hin öffnet.

Neue Einbauelementeigenschaften

Die bestehenden Schul- und Sportanlage M8, auf dem auf dem Hügel Meiriacker, sowie die Erweiterung des Schulhauses (geschichtete Erweiterung von Norden her). Die neue Anbaukörper des Schulhauses (geschichtete Erweiterung von Norden her) wird als einbauelementeigenschaften für die Erweiterung und neu gestaltet und wird verändert und bildet die wesentliche Zugspitze zur Schulanlage Meiriacker.

Klare Zusammenhänge - Behutsamer Umgang mit dem Bestand

Im Sinne des Altbaus wird eine klare Zonierung der unterschiedlichen Bereiche angestrebt. Die Klinkerfassaden werden primär von der ursprünglichen Höhe der bestehenden Gebäude, der Lärmschuttwand zeigt im Vordergrund. Im Vordergrund werden die Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand aber nicht im Blick. Darüber hinaus wird die Struktur mit der Struktur des Bestands Zonieren. Die Lärmschuttwand der Sportanlage wird mit dem ursprünglichen Gebäude verbunden. Die Lärmschuttwand wird durch die ursprünglichen Fassaden des Bestands.

Einheitliche Bauweise

Die Sportanlage bilden einen voll spezifizierten, einheitlichen Bereich, der mit der aktuellen Erweiterung von der Richtungsänderung her nicht mit dem Volumen genutzt werden kann. Die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand genutzt werden. Die Lärmschuttwand wird durch die ursprünglichen Fassaden des Bestands.

Neue Qualität durch Verknüpfung der Anbauten

Die bestehenden, neuen Anbauten werden durch die bestehenden von den bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand. Die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand. Die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand.

Optimale Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Das gesamte komplexe Volumen, die hohe Flächeneffizienz und die geringe Anbaufläche lassen eine sehr gute Wirtschaftlichkeit und einen hohen Energieeffizienz erwarten. Mit der klaren Zonierung der verschiedenen Bereiche und dem hohen Niveau wird das neue Schulhaus.

Gebäudestruktur und ästhetische Einflüsse

Die Gebäudestruktur ist auf ästhetische Ebene ausgelegt. Die bestehenden und neuen Anbauten sind durch die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand. Die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand.

Ökonomie und grüne Anwesenheit

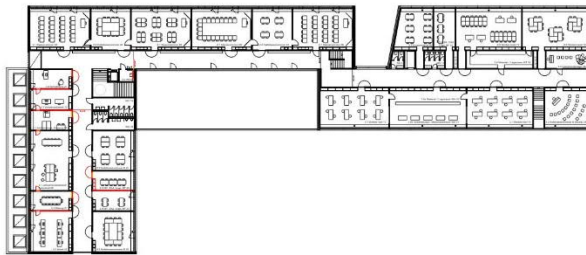
Die bestehenden grünen Anwesenheit auf Schulhaus Meiriacker wird durch die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand. Die bestehenden Hängende- und die Behutsamer Umgang mit dem Bestand.

Skala: 1:500

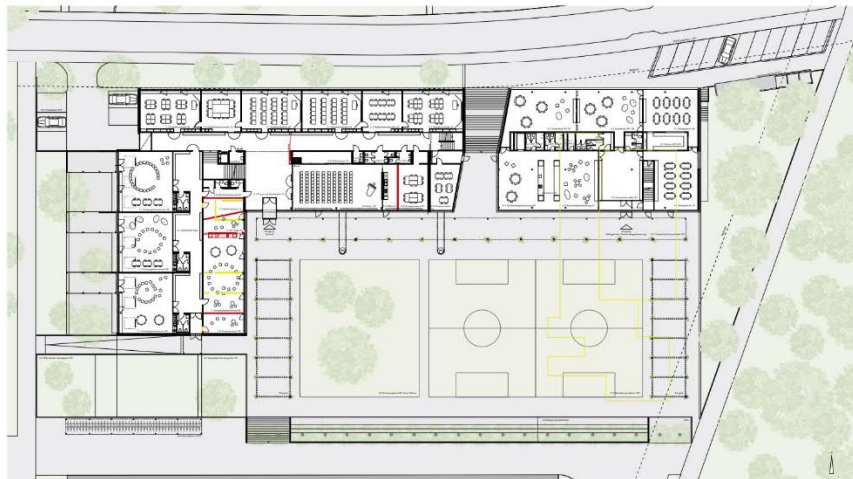
9.07.2018

PROJEKTWETTBEWERB ERWEITERUNG PRIMARSCHULE MEIRACKER BINNINGEN

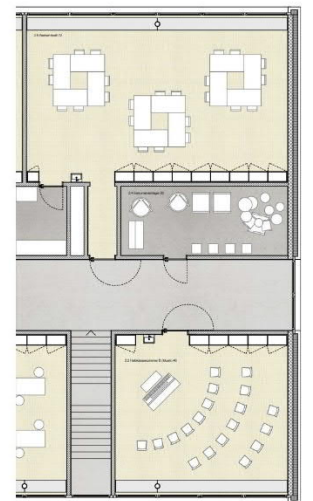
PIAZZA GRANDE



Grundriss Obergeschoss 1:200



Grundriss Erdgeschoss 1:200



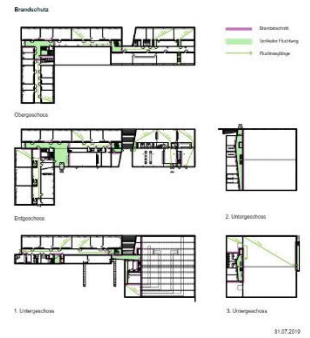
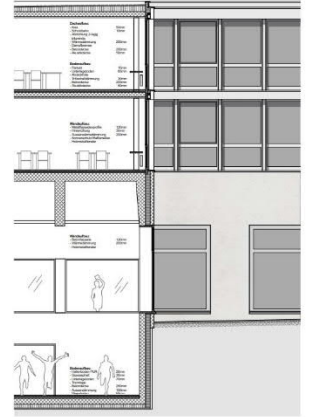
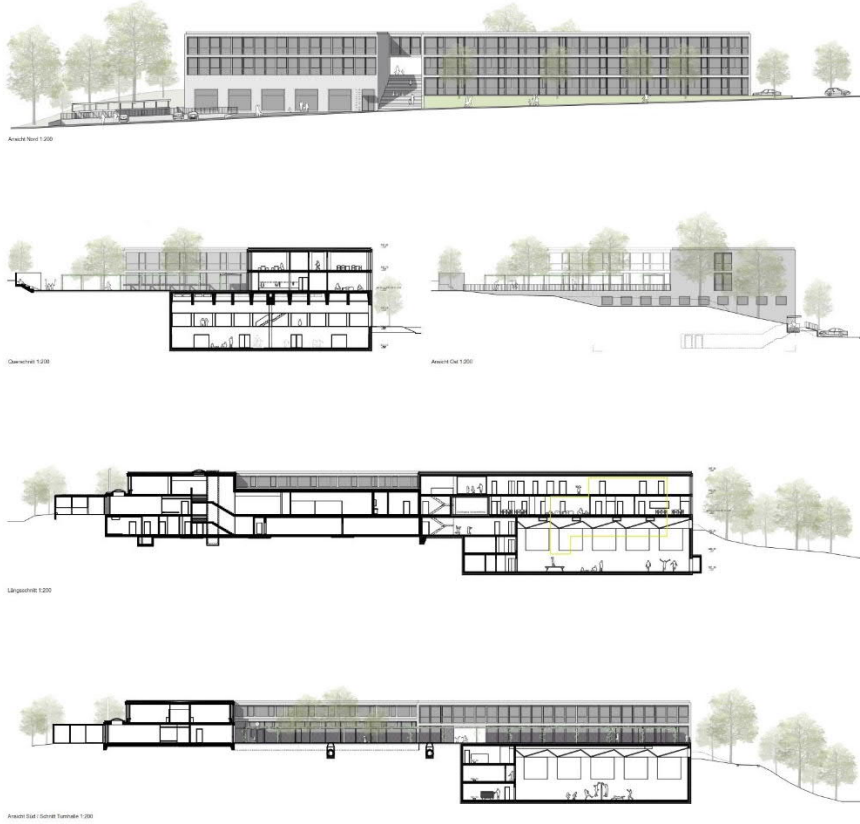
Skala: 1:100

19.07.2018

4. Rang: Nr 7 Piazza Grande

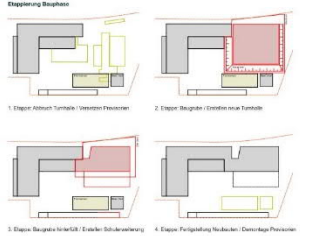
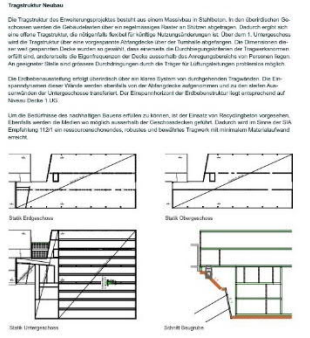
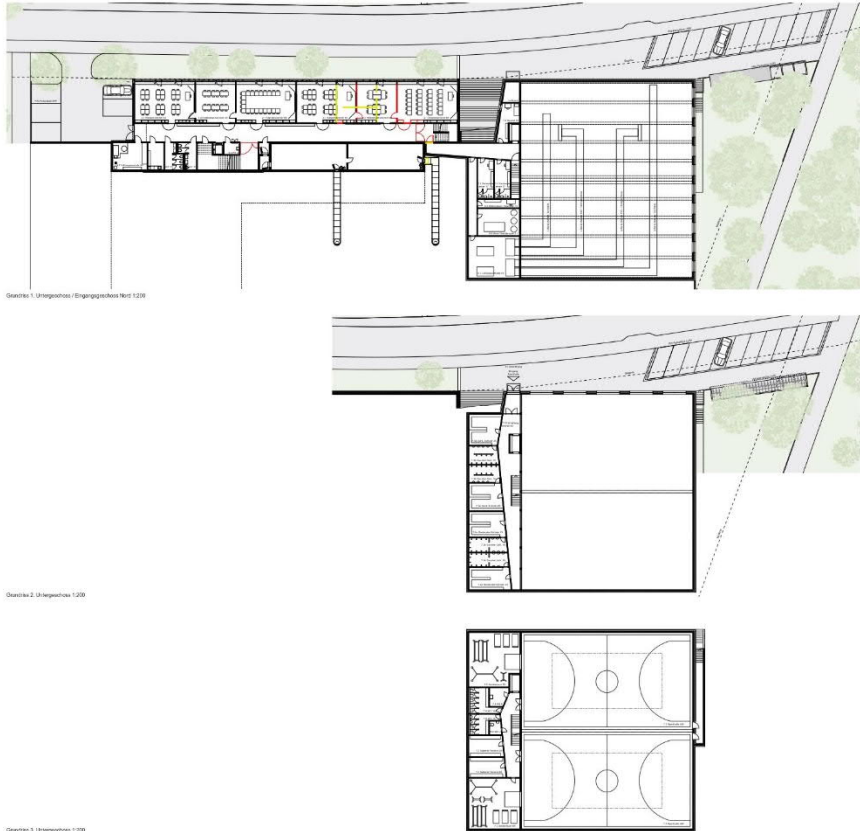
PROJEKTWETTBEWERB ERWEITERUNG PRIMARSCHULE MEIRACKER BINNINGEN

PIAZZA GRANDE



PROJEKTWETTBEWERB ERWEITERUNG PRIMARSCHULE MEIRACKER BINNINGEN

PIAZZA GRANDE



Nicht rangierte Projekte

Nr 2, Faro



Team Huber Waser Mühlebach Architekten, Luzern

Architektur & GPL: Huber Waser Mühlebach Architekten, Luzern
Bauingenieur: BlessHess AG, Luzern
Landschaftsarchitektur: atelier tp tijssen | preller landschaftsarchitekten, Rapperswil
Elektro-Ingenieur: k.A.
HLK-Ingenieur: k.A.
Sanitär-Ingenieur: k.A.
Brandschutzplaner: k.A.
VerfasserInnen:
Thom Huber, Claudio Waser, Claudia Mühlebach, Philipp Hess, Iris Tijssen, Dorothee Braitmayer

Nr 3, FlicFlac



Team BGM Architekten, Basel

Architektur & GPL: BGM ARCHITEKTEN GmbH, Basel
Bauingenieur: Ulaga Partner AG, dipl. Bauingenieure ETH SIA USIC, Basel
Landschaftsarchitektur: Hager Partner AG, Zürich
Elektro-Ingenieur: Pro Engineering AG, Basel
HLK-Ingenieur: Triplex Energieplaner AG, Sissach
Sanitär-Ingenieur: k.A.
Brandschutzplaner: k.A.
VerfasserInnen:
Véronique Bertrand, Hartmut Göhler, Stephan Möhring, Robin Bader, Johann Eisbein, Andrés Faludi, Dominik Weiss, Monika Schenk, Severin Claudia, Anja Amacher, Yves Suter, Christian Flury

Nr 4, Kinderspiel



Team Nissen & Wentzlaff Architekten, Basel

Architektur & GPL: Nissen&Wentzlaff Architekten BSA SIA AG, Basel
Bauingenieur: B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt
Landschaftsarchitektur: Bryum GmbH, Basel
Elektro-Ingenieur: k.A.
HLK-Ingenieur: Kalt+Halbeisen Ingenieurbüro AG, Basel
Sanitär-Ingenieur: k.A.
Brandschutzplaner: Quantum Brandschutz GmbH, Basel
VerfasserInnen:
Daniel Wentzlaff, Antonio Fernandez Lopez, Rui Alves Rocha, Manfred Grohmann, Sebastian Weinsberg, Alexandra Scharf, Heiko Manschatz

Nr 6, Papagena



Team Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern

Architektur & GPL: Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern
Bauingenieur: Henauer Gugler AG, Liebefeld
Landschaftsarchitektur: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern
Elektro-Ingenieur: k.A.
HLK-Ingenieur: k.A.
Sanitär-Ingenieur: k.A.
Brandschutzplaner: k.A.
VerfasserInnen:
Ivan Racpan, Markus Tschannen, Serkam Ulukütük, Marco Sahli, Luca La Franchi, Simone Hänggi

Nr 9, Scala



Team ARGE Thomas De Geeter Architektur und bosshard partner, Zürich

GPL: ARGE Thomas De Geeter Architektur GmbH & bosshard partner ag, Zürich
Architektur: Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich
Bauingenieur: AF Toscano AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Graber Allemann, Altendorf
Elektro-Ingenieur: Schmidiger+Rosasco AG, Zürich
HLK-Ingenieur: Waldhauser+Hermann AG, Münchenstein
Sanitär-Ingenieur: Härter & Partner AG, Zürich
Brandschutzplaner: Conti Swiss AG, Zürich
VerfasserInnen:

Thomas de Geeter, Marcel Mathe, Daniel Walder, Marius Lütold, Milena Isler, Frederike Preschany, Jürg Scheurer, Markus Fleckenstein, Rabbani Homayoun, Ueli Graber, Pascal Stamm, Dominique Aeschbach, Manuel Moser, Ralph Brokhues, Marco Waldhauser, Roman Hermann, Reto Lechmann, Selver Aga, Michael Kolb, Urs Kurmann

Nr 10, Spirited Away

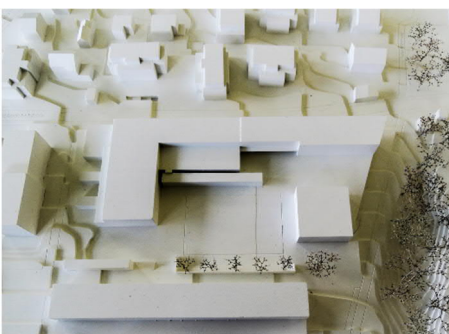


Team Atelier Jordan et Comamala Ismael Architectes, Delémont

Architektur & GPL: Atelier Jordan & Comamala Ismael Architectes, Delémont
Bauingenieur: ZPF Ingenieure AG, Basel
Landschaftsarchitektur: Metron Bern AG, Bern
Elektro-Ingenieur: SUISELECTRA Ingenieurunternehmung AG, Basel
HLK-Ingenieur: SUISELECTRA Ingenieurunternehmung AG, Basel
Sanitär-Ingenieur: SUISELECTRA Ingenieurunternehmung AG, Basel
Brandschutzplaner: k.A.
VerfasserInnen:

Tofiq Ismail Meyer, Diego Comamala, Frédéric Jordan, Sali Sadikaj., Jacqueline Pauli, Heike Egli-Erhart, Nico Ros, Ana Maria Eigenmann-Müller-Karger, Luis Looser, Manuel Wehrle, Christian Rudin, Thomas von Känel, Alexandre Roulin, Bettina Flueck, Paul Vetter, Sebastian Braeger

Nr 11, Zauberlehrling



Team ARGE Frei & Ehrensperger Architekten / Confirm AG, Basel

GPL: CONFIRM AG, Basel
Architektur: Frei & Ehrensperger Architekten GmbH, Zürich
Bauingenieur: Gruner Lüem AG, Basel
Landschaftsarchitektur: Gohl Landschaftsarchitektur GmbH
Elektro-Ingenieur: k.A.
HLK-Ingenieur: k.A.
Sanitär-Ingenieur: k.A.
Brandschutzplaner: k.A.
VerfasserInnen:

Robert Hormes, Bernhard Pfister, Roland Frei, Julian Ringler, Ulrich Dickgiesser, Salome Gohl